Mein grosser **Saison-Räumungs-Ausverkauf**
bietet grosse Vorteile.
Beginn Dienstag, den 22. Juli.
S. KNOPF, Emmendingen. Siehe morgiges Inserat.
4067

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Vom 20. Juli bis 5. August

Grosser Saison-Ausverkauf in Schuhwaren

Einige Beispiele:

Für Herren:
Art. 331 Preiswerte Wichsleder-Hakenstiefel, holzgenagelt per Paar Mk. 3.95
Art. 8228 Echt Chevreaux-Hakenstiefel, Besatz ohne Naht, elegante Form per Paar Mk. 5.95
Art. 8035 Echt Chevreaux-Herren-Knopfstiefel, ohne Seitennaht, sehr preiswert per Paar Mk. 5.95
Art. 7300 Hochelegante braun echt Boxcalf-Hakenstiefel, Derbyschnitt Goodyear Welt, erstklassiges Fabrikat per Paar Mk. 14.50

Für Damen:
Art. 515 Preiswerte Box-Spangenschuhe, genäht per Paar Mk. 2.25
Art. 8106 Echt Chevreaux-Damen-Schnürstiefel, Derbyschnitt, moderne amerik. Form per Paar Mk. 5.95
Art. E. 151 Echt Chevreaux-Halbschuhe mit Derbyschnitt, moderne amerik. Form per Paar Mk. 5.90
Art. 8068 Echt Chevreaux-Schnürstiefel mit Lackkappen und Pressfalten, sehr preiswert per Paar Mk. 6.75

Für Kinder:
Elegante echt Chevr.-Mädchen-Knopfstiefel bequeme Form 27—30 Mk. 3.98, 31—35 Mk. 4.65
Art. W 43 Preiswerte Leder-Schnürstiefel mit Absatzfleck 21—22 98 Pfg., 23—24 Mk. 1.38, 25—26 Mk 1.58

Es kommen dabei zum Verkauf: **Herren- u. Damenstiefel** 1 Posten erstklassige Fabrikate von Mk. **2.98** an früherer Verkaufspreis bis Mk. **15.—**

R. Altschüler, Freiburg, Kaiserstr. 35. Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands
4020

30 Taglöhner
sofort gesucht.
M. Hammann, Bauunternehmer
Emmendingen. 4066

Braver Junge,
der Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort oder später eintreten bei 4015
Julius Riesterer
Bäckermeister
Freiburg, Eschholzstraße 31.

Möbl. Zimmer
auf 1. August zu vermieten.
Bahnhofstraße 18, Emmendingen. 4060

2 Zimmerwohnung
nebst Küche und Zubehör zu vermieten per 1. September. Ebendaselbst
1 Zimmer u. Küche.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 4068

Gefunden
haben schon viele Leute etwas und möchten es gerne als ehrliche Finder zurückgeben, wenn sie den Verlierer kennen würden. Man inseriere in den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen und der Verlierer, der den Verlust noch nicht bemerkt hat, wird darauf aufmerksam gemacht.

Turn-Verein
Emmendingen.
Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.
Sonntag Morgen Turnspiele.

Basler Handelsbank in Basel (Schweiz)
Volleingez. Akt.-Kap. Fr. 30 000 000. Reserven Fr. 16 500 000
Schweizerische 4¼% und 4½% Staatspapiere.
Anfragen erbeten. 3052
Depotverwaltung. Gute Verzinsung langer Depositen
Reichsbank-Giro-Konto: Lörrach. Postscheckkonto: 1112 Karlsruhe.
Adresse: Basler Handelsbank, St. Ludwig i. E. Postfach.

Ein Posten
Ia. Garbenbänder
(grün) 4010
per 100 Stück Mark 1,45
hat, so lange Vorrat, abzugeben
Albert Harter
Eisenwaren Wyhl i. B

Emmendingen, Festplatz!
Arena „RIGI"
Weitzmann & Strohschneider
Auf vielseitigen Wunsch noch Montag, den 21. und Dienstag, den 22. Juli 4070
2 große Vorstellungen
Heute: Herr Albert Bühler aus Emmendingen bei Gipsermeister Lanz wird über das hohe Seil getragen.
Dienstag: Als Abschied: Frau Direktrice Strohschneider mit Prachtfeuerwerk auf hohem Luftkabel.
Ermäßigte Eintrittspreise.
Höflichst ladet ein Die Direktion.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 23. Juli 1913, vormittags 8 Uhr, werde ich in Ettenheim auf dem Viehmarktplatz bestimmt gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 4061
1 Partie Herren- u. Kleiderstoffe, Barchent, Schürzen- u. Blusenstoff, Bettfedern und sonstiges.
Ettenheim, den 20. Juli 1913.
Stahl, Gerichtsvollzieher.

Gesichts-ausschlag
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à St. 50 Pf. (15%ig) und 1.50 Mk. (35%ig, stärkste Form) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckooh-Creme (à 50 und 75 Pf. rc.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei W. Reichelt, Drogerie.

Alle Hausfrauen kaufen Triumph-Möbel-Putz
50 Pf. **Wunderschön** 50 Pf.
Stets staubfreie, prachtvolle Möbel.
Zu haben bei Hugo Kromer, Drogerie, Emmendingen. 2681

Kauft bei unsern Inserenten

Jungfrauen
welche sich für Krankenpflege im 3. Orden des hl. Franziskus in Nordamerika berufen fühlen, mögen sich schriftlich od. persönlich an Schwester Mar. Katharina wenden, die sich z. Zt. in Emmendingen, Talstraße Nr. 11, bei Verwandten aufhält. Dieselbe ist berechtigt, Kandidatinnen für die Hospitäler ihres Ordens in Nordamerika mitzubringen.

Verloren
in Emmendingen eine goldene Brosche.
Abzugeben gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle der Br. Nachr. 4069

Käse-Abschlag.
Empfehle: 3998

I. Emmentaler	Z. ℳ 83.—	in Postcolli geg. Nachnahme o. Bahnnachnahme
I. Schweizerkäse	Z. ℳ 79.—	
II. „	Z. ℳ 74.—	
I. Stangen u. Limburg.	ℳ 35.—	
I. Sennbutter i. Ballen	ℳ 1.10	
I. „ in ¹/₁ und ¹/₂ ℔ Stück	ℳ 1.15	

bei Mehrabnahme billiger.
Molkerei Maria-Thann (bayr. Allgäu).

Gelegenheitskäufe!
staunend billige Preise!
Ausserdem gebe ich an den Markttagen Dienstag und Freitag
10% Rabatt.
N. S. Einhorn
Weiss- und Wollwaren und Trikotagen 4016
Emmendingen Markgrafenstr. 4.

Wir bringen hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, dass wir die General-Vertretung für unsere
Kaiser Friedrich Quelle
Natron-Lithion-Quelle I. Ranges
dem Herrn **Martin Otto, Emmendingen,** Markgrafenstrasse 12
für den hiesigen Platz und Umgebung übertragen haben und bitten wir, demselben alle Aufträge gütigst zu Teil werden zu lassen.
Kaiser Friedrich Quelle ist ein garantiert rein natürliches Mineralwasser von eminenter medizinischer Bedeutung und bildet, da es einen überaus reichen Bestand an nur gesundheitsfördernden Mineralien enthält und nur in rein natürlichem Zustande unter Hinzufügung von rein natürlicher Kohlensäure in den Handel kommt, ein ideales Tafelgetränk und ein unschätzbares Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gries- und Steinbeschwerden, Nieren- und Blasenleiden, Zuckerkrankheit, ferner Magen- und Darmbeschwerden, Hämorrhoidalleiden, alle katarrhalischen Erkrankungen des Kehlkopfes und der Luftröhre. 4063
Offenbach a. M. Kaiser Friedrich Quelle, A.-G.

Gelddarlehen
in jeder Höhe ohne Vorspesen.
Offerten mit Rückporto an
Allg. Handels-Institut
3694) Turmstraße 22, Lahr.

Rheuma-
tismuskranke erzielen durch eine Trinkkur im Hause mit Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle rasch Erleichterung und Hilfe. Die Gelenke werden von Schmerzen und Schwellungen befreit, der Körper von den Krankheitsstoffen entlastet und die harnsauren Ablagerungen beseitigt. Von zahlr. Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. Bei W. Reichelt, Drogerie.

Lehrling gesucht.
Ein kräftiger Junge, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann bei sofortiger Vergütung eintreten bei
Max Dorner 4062
Brot- und Feinbäckerei, Lahr.

Breisgauer Nachrichten

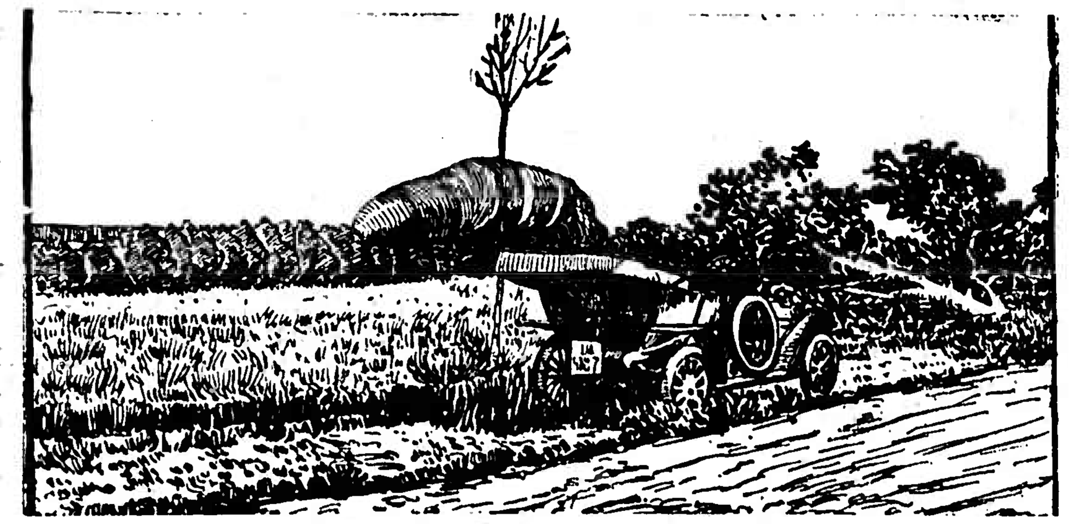
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Döller, Emmendingen.

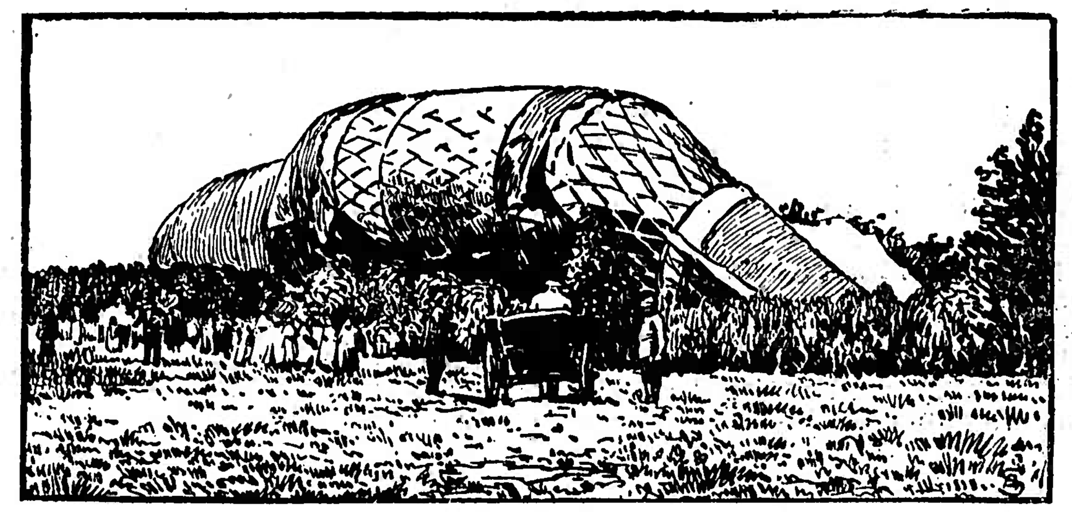
Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 168 I. Blatt (Evang.: Mar. Magd.) Emmendingen, Dienstag, 22. Juli 1913 (Kath.: Mar. Magd.) 48. Jahrgang



Das gelandete Wrack, vorn umgerissene Birken.



Der schwer beschädigte Schiffskörper aus der Nähe gesehen.

Der zerstörte Luftkreuzer „Schütte-Lanz.

Die Katastrophe, die das erste Luftschiff vom Typ „Schütte-Lanz" betroffen und es fast vollständig vernichtet hat, erregt allenthalben die größte Teilnahme. Durch widrige Winde von seiner Verankerung losgerissen, trieb der riesige Schiffskörper zunächst herrenlos umher, bis er sich dann zwischen Liedenthal und Erpel in der Nähe von Schneidemühl in Bäumen verfing und zur Erde abstürzte. Zu beklagen ist dabei ein Menschenleben. Das Luftschiff „Schütte-Lanz", das im Dezember vorigen Jahres von der Militärverwaltung für 700 000 Mark nach verschiedenen gutgelungenen Probefahrten angekauft worden war, gehorchte nach seinem Losreißen vom Landungsplatz in Schneidemühl den Gesetzen des Freiballons, da seine Motoren im Augenblick des Abreißens nicht in Tätigkeit waren. Infolge des plötzlichen Abspringens der Bedienungsmannschaften und der starken Ausdehnung der Gasfüllung des starker Sonnenbestrahlung ausgestellten Schiffes hatte es einen gewissen Auftrieb erhalten, der es zunächst bis zur sogenannten Prallhöhe aufsteigen ließ. Diese Höhe war, den Verhältnissen entsprechend, glücklicherweise nicht groß, da die elf Gaszellen des Luftschiffs schon vor der Losreißung durch die Sonnenbestrahlung fast vollständig prall waren. Das Luftschiff stieg deshalb nur noch wenig über die Prallhöhe hinaus bis zur neuen Gleichgewichtslage, von wo es dann langsam, da keine stärkere Bestrahlung mehr eintrat, zu sinken begann. Diese Abwärtsbewegung kann sich kaum schneller als etwa mit 5 bis 6 Meter pro Sekunde vollzogen haben, da die ausgedehnte Fläche des 130 Meter langen Schiffskörpers eine starke Luftbremsung bewirkt. Wäre daher der „Schütte-Lanz" zufällig auf freiem Felde niedergegangen, dann wäre er, wenn kein Bodenwind geherrscht hätte, voraussichtlich ohne nennenswerte Beschädigung davongekommen, so aber geriet er unglücklicherweise in eine Baumgruppe und auf Telegraphendrähte, wodurch die Gondeln und auch die Hülle derart stark beschädigt worden sind, daß das Schiff vollständig verloren ist.

Badische Einkommen- u. Vermögensstatistik.

Die Karlsr. Ztg. veröffentlicht eine Uebersicht über die Veranlagung zur Einkommen- und Vermögenssteuer im Jahre 1913. Darnach ist die Zahl der Pflichtigen zur Einkommensteuer von 445 852 im Jahre 1912 auf 461 544 im Jahre 1913 oder um 3,5 Prozent gewachsen. Das steuerbare Gesamteinkommen beläuft sich auf 1078,4 Mill. Mark, der hieraus sich ergebende Gesamtsteuerbetrag auf 24,1 Mill. Mark; die Vermehrung gegenüber dem Vorjahr macht 6,2 und 8,4 Prozent aus. Unter der Gesamtzahl der Versteuerten sind 666 = 0,1 Prozent) juristische Personen — Aktiengesellschaften usw. —, d. i. 57 mehr als im Jahre zuvor, mit einem steuerbaren Einkommen von 55,8 Mill. Mark (= 5,2 Prozent des gesamten steuerbaren Einkommens) und einem Steuerbetrag von 2,7 Millionen Mark (= 11,2 Proz.) des Gesamtsteuerbetrags. Vom gesamten Einkommensteuerbetreffnis des Großherzogtums sind 16,5 Mill. Mark (= 68,7 Proz.) von den 188 977 (= 40,9 Prozent) Steuerpflichtigen der 15 Städte mit über 10 000 Einwohnern aufzubringen, 2,3 Mill. Mark (= 9,5 Prozent) von den 51 762 (= 11,2 Prozent) Pflichtigen aus den kleinen Amtsstädten und Gemeinden mit 4000 bis 10 000 Einwohnern und den kleinen Amtsstädten unter 4000 Einwohnern; 5,3 Mill. Mark (= 21,8 Prozent) werden von den 220 805 (= 47,9 Prozent) Besteuerten der 1525 übrigen Gemeinden des Landes getragen. Nahezu drei Viertel sämtlicher Einkommensteuerpflichtigen sind in den 7 niedersten Steuerstufen mit Einkommen von 900 bis unter 2000 Mark veranlagt, und zwar 155 926 (= 33,8 Prozent) in den 3 niedersten Stufen der Gruppe I mit einem Einkommen von 900 bis unter 1200 Mark und 186 925 (oder 40,5 Prozent) in den 4 Stufen der Gruppe II mit Einkommen von 1200 bis unter 2000 Mark; unter den Pflichtigen der ersten Gruppe befinden sich 23, unter jenen der zweiten 67 juristische Personen. Das Steuerbetreffnis sämtlicher Einkommensteuerstufen. Steuerpflichtige mit einem Einkommen von 100 000 Mark und mehr sind im Lande 335 vorhanden, darunter 86 juristische Personen; diese Steuerpflichtigen haben aber vom Gesamtsteuerergebnis 5,1 Mill. Mark, d. i. 21,1 Prozent oder über ein Fünftel aufzubringen, davon 138 Steuerpflichtige mit Einkommen von 200 000 Mark und mehr allein 3,7 Mill. Mark oder 15,5 Prozent der Gesamtsteuerleistung. Unter diesen Höchstbesteuerten befinden sich 52 juristische Personen mit einer Steuerleistung von 2,1 Mill. Mark.

Zur Vermögensteuer sind im Berichtsjahr 1913 zusammen 395 338 (1912: 388 041) natürliche und juristische Personen eingeschätzt worden. Die Zahl der Steuerpflichtigen ist somit um 66 206 geringer als bei der Einkommensteuer. Betrachtet man die Gemeindegruppen mit den Städten über 10 000 Einwohnern unter diesem Gesichtspunkt für sich, so überwiegt hier die Zahl der zur Einkommensteuer Veranlagten

Das Kainszeichen.

Eine Erzählung von Fanny Kaltenhauser.

8) (Nachdruck verboten.)

Er riß ihn herum, den anderen. Er hatte wohl nicht erwartet, den Bruder auf diesem Wege zu sehen. Der Zug von fröhlichem Leichtsinn, der eben noch auf seinem Gesichte gelegen, verschwand im Nu; es huschte wie momentane Verlegenheit über seine Züge hin; dann setzte sich der Trotz darin fest. „Was schreist denn so?" fragte er. „Ich hätt' dich schon so auch g'hört, wenn du stader g'red't hättest! Willst was von mir?"

In Friedls Gesicht war ein tiefer Ernst erschienen. Aber von seinen Lippen floh der Atem wie gejagt, heiß und keuchend. „Ja, wissen will ich das von dir! Was 's mit dir und der Susi ist! Denn du bist jetzt drüben g'wesen beim Waldbauern."

„Du hast recht. Beim Waldbauern bin ich eben g'wesen", gab der Hannes raschen Tones zu, aber er wandte die Augen fort vor dem forschenden Blick des Bruders. Darnach stand er schweigend.

„Und sagst sonst nichts von der Susi? Hörst mich denn nicht? Sagen sollst mir, was es mit ihr und dir — nein, sagen sollst mir's, ob schlecht genug bist, deinem Bruder 's Liebste, was er hat, zu stehlen! Ha? Es lief wie zitternde Spannung durch die Glieder des Fragenden. Des Hannes Gesicht war blaß geworden. Auf einmal zuckte er jäh mit den Schultern und lachte spöttisch auf. „Ja, hast's denn schon? Ich mein' bloß: nicht, denn sonst könnt' sie sich nimmer herschenken, d' Susi!"

Friedls Gesicht verlor alles Blut. In einem Schrecken, der momentan sein Fassungsvermögen überschritt, starrte er den Bruder an. „Was meinst, was? D' Susi, die hätt' sich —", die Stimme versagte ihm vor Entsetzen.

„Freilich wohl, d' Susi hat Ja g'sagt zu mir!" So mußt nicht viel rechtens haben auf sie oder etwa wohl gar keins!" Und der Hannes lachte wieder im Spott, der freilich nur ein erzwungener war und seine Unruhe und Verlegenheit verbergen sollte.

„Jesus Maria!" hatten die erst blutlosen Lippen Friedls gestammelt und ein Erschüttern war durch die kräftige Gestalt des Burschen gegangen. Der Blick war starr und fremd. Bei dem Lachen des Bruders aber verlor sich das Entsetzen aus den Zügen, aus dem starren Blick, und statt dessen trat ein Ausdruck in die Augen, so wie ein gehetztes, todmüdes Tier seinen Peiniger anschaut — mit einem glühenden, ohnmächtigen Haß. Und mit einer Stimme, die völlig fremd klang, die das dumpfe Tönen in sich trug, wie ein wilder, grauser, herannahender Sturm sich den Lüften mitteilt, bevor er selber mit zerstörender Gewalt erscheint, kam es aus schwer atmender Brust des Friedls: „Das — das hast du tun können? Du? Wo du weißt, was mir die Susi ist!" Der Hannes hatte den Kopf zwischen die Schultern geduckt, als träfe ihn jedes Wort wie ein Streich. Er blieb eine Weile wortlos und starrte auf eine Gruppe Tannen hinüber, die enge beieinander standen, so daß ihre Häupter sich berührten, wie in zärtlichem Kosen. Plötzlich hob er den Kopf wieder und sah voll kecken Trotzes dem Bruder ins Gesicht. „Recht mit 'm Vater! Der hat mir's g'schafft. Ich muß doch sein Willen tun. Und wenn ich mir schon die, die ich gern hab' und die mir b'sonders g'fallt, nicht nehmen kann, da werd' ich mir doch nicht eine Schieche nehmen und die Saubere stehen lassen, weil du die haben möchtest! Ja — und sie hätt' ja „nein" sagen können, wenn sie dich g'wollt hätt' und nicht mich. Sie braucht' ja nicht „ja" zu sagen, wenn sie lieber dich möcht'. Ich hab' sie ja nicht b'redt und nur grad g'fragt hab' ich sie und —"

„Und sie hat Ja gesagt!" beendete Friedl die Rede des Bruders langsam, in dumpfem Ton. „Daß sie das tun hat können! Sie, die mir so viel von ihrer Lieb' geredet hat, von ihrer heißen Lieb', bei der ihr wär', als wär' kein anderer Bub mehr auf der Welt wie ich! Nicht begreifen kann ich's, nicht verstehen! Wie 's denn nur „ja" hat sagen können!" Friedl verstummte und schüttelte leicht den Kopf. Gleich darauf sprach er in zitterndem Tone zu sich selber: „Ah wohl, ihr Vater wird 's halt zwungen haben dazu, das ist's!"

Aber der Hannes ließ ihm den wohltätigen Glauben nicht. „Keine Spur! Ihr Vater hat's in d' Stuben g'rufen, hat mich reden g'heißen, und hernach hat er es ihr freig'stellt, „ja" zu sagen, wenn sie mich möcht, oder „na", wenn sie sich einen Bessern oder Liebern wüßt! Und als er lachte, hat's „ja" gesagt und g'meint: sie wüßt' sich keinen andern!"

„Sie wüßt' sich keinen andern", stammelte Friedl nach; dann drückte er die Rechte gegen die Stirne und mit der Linken sich am nächsten Baumstamm stützend, etwas vorgeneigt dastehend, sprach er hastend, voll quälenden Schmerzes für sich hin: „Keinen andern? Und weiß doch mich, dem sie zu tausendenmalen von ihrer Lieb' vorgeredet — ah vorgeschwätzt hat — den 's nimmer, nimmer lassen könnt', nicht um viel Geld und Gut, wie 's oft g'meint hat. Ist's ein leicht's Reden g'wesen, bei dem ihr Herz nicht viel dabei g'wesen ist — oder ein falsch's Reden, ein Lügen, bei dem sie g'wußt hat, was sie mir antut damit?! Mir, dem sie gewesen ist, was die lieb' Sonn' der Erden — 's hellste Licht, bei dem ich auf einmal g'spürt hab', was ein Menschenherz Schön's und Gut's in sich tragen kann und wie das wachsen kann bei jedem lieben Wort, — so wachsen, daß man auf sich selber dabei vergißt und möcht' einem andern recht viel Lieb's tun. So warm ist mir worden im G'müt, wenn sie mich ang'schaut hat mit ihren lieben Augen, und g'meint hab' ich, wenn noch so was Schwer's über mich käm', all's tät ich leicht tragen, wenn nur mei' liebe Susi mich alleweil gern hätt'! Und jetzt ist's aus — sie mag einen andern — einen andern mag's! Und ich hab' ihr mit keinem Wort was angetan, daß sie sagen könnt': ich verdien' ihre Liebe nicht! Ah na — ah na!" Es quoll ein höhnisches Lachen über die Lippen des Sprechers; jäh, mitten in den traurigen, verzweifelten Ton hinein, und in beißendem Hohn klang die Stimme weiter: „Ah wohl — weil ich der Bettler bin und der and're ist vergold't. Haus und Hof hat's gelockt und nicht die Lieb' von einem armen Knecht! So lang der and're nicht kommen ist, um ihr sein Haus anzutragen, hat sie sich von dem einen anbeten lassen! Hannes, Hannes, wie bist denn, daß du eine nehmen magst, die dich

jene der Vermögensteuerpflichtigen um weitaus mehr als das Doppelte; letztere bleibt mit 84935 um 10042 hinter der ersteren zurück. Die Stadt Mannheim z. B. zählt 58404 Einkommensteuerpflichtige, aber nur 17821 Vermögensteuerpflichtige, Karlsruhe entsprechend 35800 gegen 16234, Freiburg 19738 bezw. 11179, Pforzheim 21244 bezw. 9000, Heidelberg 14289 bezw. 7962, Konstanz 6986 gegen 3205. Im Gegensatz hierzu überwiegt die Zahl der Vermögensteuerpflichtigen vor allem in den landwirtschaftlichen Bezirken; so z. B. u. a. in 5 von den 6 Amtsbezirken des Kreises Konstanz, in 3 von den 4 Amtsbezirken des Kreises Waldshut, in sämtlichen 5 Amtsbezirken des Kreises Offenburg, desgleichen in den 7 Amtsbezirken des Kreises Mosbach, dagegen bei den 9 Amtsbezirken der industriellen Kreise Karlsruhe und Mannheim nur im vorwiegend agrarischen Amtsbezirk Bretten. Die Erklärung für diese Erscheinung liegt insbesondere auch darin, daß bei der außerordentlichen Verbreitung kleiner und kleinster landwirtschaftlicher Besitzeinheiten in Baden zahlreiche Landwirte zwar zur Vermögens-, aber nicht zur Einkommensteuer veranlagt werden. Von der Gesamtzahl der Vermögensteuerpflichtigen sind 11472 oder 2,9 Prozent aller Veranlagten juristischen Personen gegen 0,14 Proz. bei der Einkommensteuer. Der gesamte Vermögensteueranschlag des Landes ist von 9051,5 Mill. Mark im Jahre 1912 auf über 10 Milliarden (10075,2 Mill. Mark) im Jahre 1913 gestiegen, der Steuerbetrag von 10,6 Mill. Mark auf 11,1 Mill. Mark. Die auf die juristischen Personen treffenden Anteile machen 2924,9 Mill. und 3,2 Mill. Mark (d. s. 29,0 und 29,7 Proz.) aus. Von der Gesamtzahl der Vermögensteuerpflichtigen sind 84935 (= 21,5 Prozent) mit einem Vermögensteueranschlag von 5908,7 Mill. Mark und einem Steuerbetrag von 6,5 Mill. Mark (= je 58,7 Prozent) in Städten mit über 10000 Einwohnern veranlagt, 39209 (= 9,9 Prozent) mit 973,8 Mill. Mark und 1,1 Mill. Mark (je 9,6 Prozent) in Städten und Gemeinden mit 4000 bis 10000 und in Amtsstädten mit unter 4000 Einwohnern, 271194 (= 68,6 Prozent) mit 3192,7 Mill. Mark und 3,5 Mill. Mark (je 31,7 Proz.) in den übrigen Gemeinden des Landes.

Die gesamten aus Einkommen und Vermögen erwachsenden Steuererträgnisse berechnen sich für das Jahr 1913 auf 85,2 Mill. Mark, wovon die 15 größten Städte zusammen 65,5 Prozent, also nahezu zwei Drittel, die beiden andern Gemeindegruppen 9,6 und 24,9 Prozent und die juristischen Personen aller 3 Gruppen 16,8 Prozent aufzubringen haben.

Der neue Krieg auf dem Balkan.

Sofia, 21. Juli. Zwei Divisionen türkischer Kavallerie und eine Division Infanterie sind in Lule Burgas angekommen. General Beltscheff, der bulgarische Kommandant in Adrianopel, rüstet sich zur Verteidigung der Stadt. Die bulgarische Regierung verständigte die Kabinette, daß die Türken angesichts der schwachen Besetzung Adrianopels die Stadt vielleicht schon Montag oder Dienstag einnehmen würden.

London, 21. Juli. Die Times meldet aus Sofia: Nach einem kurzen Gefecht mit der schwachen bulgarischen Besatzung sind die türkischen Truppen in Adrianopel eingerückt. Irreguläre türkische Soldaten sollen geplündert und gebrandschatzt haben. Man wirft ihnen Grausamkeiten vor.

Belgrad, 21. Juli. Ein offiziöses Telegramm besagt, daß die Serben gestern nachmittag Kula besetzt haben. Die Bulgaren haben sich nach Widdin zurückgezogen. Durch die Einnahme Kulas haben die Serben nunmehr die bulgarische Grenze an vier verschiedenen Stellen überschritten, von wo aus sie den Weitermarsch in das Innere Bulgariens fortsetzen.

Belgrad, 21. Juli. Bei Küstendiel wütet ein heftiger Kampf, wobei das bulgarische Heer eine schwere Niederlage erlitt. Infolgedessen entschloß sich die bulgarische Regierung Friedens-Delegierte nach Nisch zu entsenden.

Athen, 21. Juli. Die Griechen zogen gestern in Nekrokop ein und zwar nach hartem Kampf. Die bulgarischen Truppen sind völlig versprengt.

London, 21. Juli. Einem Telegramm der Daily Mail zufolge stehen 30000 Mann rumänischer Truppen bei Orchanije, 40 Kilom. nordöstlich von Sofia, und bei Ertopolje, 50 Kilom. östlich von Sofia.

Konstantinopel, 21. Juli. Gestern ist eine amtliche Verlautbarung der Pforte erschienen, worin mitgeteilt wird, daß die Türkei an Bulgarien die Forderung gestellt hat, die Ergene-Grenzlinie zu bewilligen. — General Izzet Pascha ist ins Hauptquartier nach Tschorlu abgereist. Die Armee hat den Befehl erhalten, Adrianopel und Thrazien zu besetzen.

Bukarest, 21. Juli. Heute früh 7 Uhr erhielt Ministerpräsident Majoresco die amtliche Bestätigung, daß Bulgarien die ihm von Rumänien gestellten Bedingungen annimmt.

---

mir um dein, um dein' Sach' nimmt?! Die dich nimmermehr möcht", wenn du arm dastünd'st! Ach ja, so ist's. Denn das weiß ich, wenn nicht mehr hätt'st wie ich, sie würde die deine nimmer, — es kann ja nicht all's verlogen sein von ihrer Lieb' zu mir — es kann nicht sein! So wahr, wie sie g'red't hat, mit so einer zitt'rigen Stimm', die mir in's Herz 'gangen ist, daß 's hoch auf in Freuden g'schlagen hat, — ah, ich hör' sie ja noch — 's kann nicht falsch g'wesen sein, was sie g'sagt hat! So red't keins von der Lieb', wenn ein's nicht drinnen spürt im Herzen! So nicht, na! Und ist ein Unglück für sie, wenn sie dich nimmt, ohne Lieb'! Ah, sie versteht's nicht jetzt, aber spüren wird sie's, daß sie an einem hängt und nimmer loskann von einem, den sie nicht gern hat! Es kann eine Stunde kommen, Hannes, wo sie dich in den Erdboden hineinwünscht — Hannes, ich bitte dich, nimm 's nicht, nimm 's nicht! Wenn es schon mir z' lieb nicht tun willst, so tu es um deinetwegen, dir selber z'lieb! Wie kannst ein Freuen haben an deinem Weib, wenn du weißt, sie hat dich nicht aus Lieb' g'nommen! Wenn auch nicht allweil, manchmal, wenn es merkt, wird's dich verdrießen — und bei einer Kleinigkeit wirst nachher böse Worte haben für sie — und sie keine guten für dich —!"

(Fortsetzung folgt.)

Bukarest, 21. Juli. Das Telegramm der bulgarischen Regierung an den Ministerpräsidenten Majoresco besagt, sie habe noch vor der Ankunft der rumänischen Antwort Friedensdelegierte für Verhandlungen mit sämtlichen Kriegführenden ernannt und bitte um Angabe des Ortes, wo diese gemeinsamen Verhandlungen stattfinden sollen. Auch König Carol hat eine neue Depesche des Königs Ferdinand in Sachen des Friedensschlusses erhalten.

Sofia, 21. Juli. König Carol antwortet dem Zaren Ferdinand, daß auch er freundschaftliche Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien wünsche und nur der Stimmung nachgegeben habe, welche seit den letzten Monaten sich geltend gemacht habe. Er fragt daraufhin, welche territorialen Zugeständnisse Bulgarien machen wolle, um den Forderungen Rumäniens zu genügen. Gestern telegraphierte nun die bulgarische der rumänischen Regierung, daß sie jetzt die Linie Turtukai-Baltschik Rumänien definitiv überlassen wolle. Man hofft hier, daß Rumänien sich nunmehr zufrieden geben wird.

Berlin, 21. Juli. In Berliner diplomatischen Kreisen verlautet, wenn es sich bestätigen sollte, daß türkische Truppen bereits in Adrianopel eingetroffen sind oder wenn sie in der nächsten Zeit eintreffen sollten, so wäre dies vielleicht nicht als unabänderliche Tatsache zu betrachten, denn die türkische Regierung habe wiederholt und mit allem Nachdruck betont, daß sie dem gemeinsamen Verlangen der Mächte Folge geben, also wohl auch Adrianopel räumen würde, wenn alle Mächte es verlangen.

Wien, 21. Juli. In hiesigen Kreisen wird erklärt, man erwartet, daß Bulgarien die wichtigsten Forderungen für Annahme der Verhandlungen erfüllen werde, nämlich die Demobilisierung der Armee, eine Forderung, die schon in einer früheren Zeit gestellt worden ist. Die Erfüllung dieser Forderung seitens Bulgarien werde eine Garantie bieten für seine Aufrichtigkeit, Frieden zu schließen.

Wien, 19. Juli. Ein hier eingetroffener bulgarischer Kaufmann schildert die Lage in Bulgarien und speziell Sofia in den düstersten Farben. Sofia biete das Bild heller Verzweiflung und vollständiger Planlosigkeit. Die Umgebung Sofias besteht aus einem Heerlager, da alle bulgarischen Truppen hierher dirigiert wurden, um sich nötigenfalls dem Vormarsch der griechischen und serbischen Truppen gegen die Metropole entgegenzustellen. Die Stadt wimmelt von Verwundeten und Flüchtlingen. Alle befinden sich in einem erbärmlichen Zustande. Es mangelt an Aerzten und dem nötigen Sanitäts-Personal und Material. Die Preise für Lebensmittel sind ins Ungeheure gestiegen.

Rustschuk, 21. Juli. Gegenüber den alarmierenden Meldungen über das Befinden König Ferdinands wird konstatiert, daß sich der König wohlbefindet.

* * *

Die Verluste des ersten Balkankrieges.

Der „Fränkische Kurier" schreibt unter diesem Titel: „Es werden jetzt vorläufige Zahlen über die Verluste der Türkei und der Balkanstaaten im ersten Balkankrieg bekannt. Darnach beträgt der Gesamtverlust der türkischen Armee ungefähr 200000 Mann. Von diesen entfallen auf die Kämpfe um Kir-Kilisse und Lüle Burgas sowie auf die Rückzugskämpfe bei Tschataldscha, also auf den ganzen Feldzug in Thrazien, etwa 50000 Tote. Die dreimonatigen Gefechte an der Tschataldscha-Linie forderten 30000 Opfer auf türkischer Seite. Mehrere Wochen lang starben täglich 600 bis 700 Mann infolge der Unbill der Witterung und des Proviantmangels. In den Kämpfen um Monastir fielen 30000 Mann, bei dem Ueberfall während des türkischen Rückzuges über den Küstendilpaß verloren 20000 Türken ihr Leben. Aehnliche Zahlen werden für Saloniki, Bulair und Adrianopel angegeben. In die Gefangenschaft der Verbündeten gerieten etwa 150000 Mann; davon fielen den Bulgaren gegen 54000, bei Adrianopel allein 30000 in die Hände, den Griechen bei Janina u. Elassona 35000. Die griechisch-bulgarischen Truppen machten bei Saloniki etwa 40000 Gefangene; die Serben u. Montenegriner im ganzen 20000. Die Zahl der aus Mazedonien und Thrazien geflüchteten Frauen, Kinder und Greise wird auf annähernd 1500000 angegeben. Nach den offiziellen Verlustziffern der bulgarischen Armee wurden 330 Offiziere getötet und 950 verwundet. An Unteroffizieren und Mannschaften verloren sie 29711 Tote und 52550 Verwundete, wozu noch 3193 Vermißte gezählt werden müssen. Der Gesamtverlust beziffert sich auf 86734 Mann. Wenn man annimmt, daß ein Drittel der Vermißten getötet ist, stellt sich die Zahl der toten Bulgaren auf 31000. Die Gesamtbevölkerung des Landes zählt 4350000, wodurch die Verluste bei der Kürze des Feldzuges um so schwerer empfunden werden. Während des langen Burenkrieges verlor England nur 7782 Offiziere und Soldaten, während an Seuchen und Unfällen 13773 ihr Leben einbüßten. Ueber die genaue Stärke der bulgarischen Feldarmee ist nichts Definitives bekannt. Der bulgarische Finanzminister äußerte sich kürzlich einem Pressevertreter gegenüber, daß etwa eine halbe Mill. Löhnung beziehen. Zieht man die Zahl der Soldaten ab, — die im Transportwesen beschäftigt sind, so dürfte die unter Waffen stehende Armee immerhin 400000 Mann betragen. In Bulgarien ist die allgemeine Wehrpflicht gesetzlich, aber die bulgarische Armee ist durch viele Tausende verstärkt worden, die keine Verpflichtung dazu haben, sondern sich freiwillig ihr anschlossen. Von den getöteten Offizieren gehört mehr als die Hälfte der Reserve an."

Aus Baden.

oc. **Lahr**, 20. Juli. Bei der Stadtverwaltung traf gestern das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes ein, nachdem die Klage der Zentrumspartei gegen die am 4. April ds. J. erfolgte Stadtratswahl abgewiesen ist. Die angerufene Behörde hat sich laut Lahrer Zeitung auf den Standpunkt gestellt, daß Herr Stadtrat Höring am Wahltage seinen Wohnsitz noch in Lahr hatte. Das Zentrum hatte die Wahl bekanntlich mit der Begründung angefochten, Herr Höring sei, da er zur Zeit der Wahl in Dinglingen gewohnt habe, überhaupt nicht wahlberechtigt gewesen.

oc. **Ettlingen**, 19. Juli. In der Papierfabrik von Gebrüder Buhl ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der 17 Jahre alte Papiermacher Adolf Vogt von Schopfheim wurde von den Trockenzylindern am Arm erfaßt und in die Maschine hineingezogen. Der Verunglückte war auf der Stelle tot.

oc. **Durlach**, 19. Juli. Die Wirkungen der letzten Militärvorlagen für Durlach als Garnisonsstadt sind eine Verstärkung des hiesigen Trainbataillons um zwei Kompagnien. Die neuen Kasernements, Reitplätze usw. sollen im Gewann Unter-Neuth, links der Weingartenstraße, erstellt werden.

oc. **Mannheim**, 20. Juli. Für die Erbauung einer weiteren 3. Neckarbrücke, die eine Verbindung der Stadt mit dem neuen Krankenhaus herzustellen hat, wurden vom Tiefbau- bezw. Hochbauamt außer den vorgelegten 2 Projekten noch fünf weitere generelle Projekte teils nach dem Bogensystem, teils nach dem System der Hängebrücken ausgearbeitet. Da nach Ansicht des Stadtrats aus städtebaulichen und finanziellen Gründen eine Hängebrücke nicht in Betracht kommen kann, soll dasjenige Projekt zur Ausführung in Aussicht genommen werden, das ein Bogenkonstruktion über der Mittelöffnung vorsieht. Die Ausführungskosten werden sich für dieses Projekt auf 1900000 Mark belaufen.

oc. **Heidelberg**, 20. Juli. Unter der Ueberschrift „Eine Heidelbergerin als siamesische Prinzessin" lesen wir im Heidelberger Tagblatt. Prinz Rangsit von Siam, der bekanntlich 9 Jahre in Heidelberg gewohnt hat und im Frühjahr an den Bangkoker Königshof zurückgekehrt ist, wird sich demnächst mit einer jungen Heidelbergerin, Fräulein Elisabeth Scharnberger, vermählen. Am heutigen Samstag verläßt sie mit ihrer Mutter und Schwester unsere Stadt, um sich nach Siam einzuschiffen. Die Hochzeit soll in schlichter, einfacher Weise, nach englischer Sitte, erfolgen. Der Herzensroman des Prinzen war in Heidelberg schon seit längerer Zeit ein sogenanntes öffentliches Geheimnis. Eine Schwester von Fräulein Scharnberger ist mit einem französischen Fliegeroffizier in Algier verheiratet.

oc. **Eberbach**, 20. Juli. Gestern nachmittag verschied nach längerem Leiden hier der Verleger der Eberbacher Zeitung, Buchdruckereibesitzer Josef Wieprecht.

Das Erdbeben im Breisgau.

⊙ **Maleck**, 22. Juli. Am letzten Sonntag um 1.05 Uhr mittags verspürte man hier ein ziemlich starkes Erdbeben, welches aber nicht so stark war wie das von 1911. Aufrechtstehende Gegenstände, wie Schränke und Tische, kamen stark ins Schwanken. In den Häusern, welche aus Stein gemauert sind, zeigen sich Risse wie 1911. Der Anfang war von einem sturmartigen Gebrause begleitet. Leute, welche im Freien waren, vernahmen nur das Gebrause, von dem Erdbeben merkten sie nichts.

♂ **Vörstetten**, 21. Juli. Gestern um 1.23 Uhr mittags war hier ein Erdbeben verspürbar. Ohne vorhergegangenes Geräusch machte sich zuerst ein leises Zittern der Erde bemerkbar. Dann folgten kurz hintereinander zwei Stöße, die sich von Süden nach Norden bewegten. Der zweite war stärker als der erste. Der Boden hob und senkte sich. Durch die Häuser ging ein Knarren und Knistern, wie bei einem starken Windstoß. Hängende Gegenstände gerieten in pendelnde Bewegung. Zum Glück dauerte es nicht länger als 5 Sekunden.

♂ **Holzhausen**, 21. Juli. Gestern Sonntag nachmittag kurz nach 1 Uhr wurde hier zuerst ein schwacher und gleich darauf ein ziemlich starker Erdstoß verspürt. — Nachdem endlich wieder einmal ein heiterer Himmel zu sehen ist und damit das längstersehnte Erntewetter sich eingestellt hat, so ist schon tüchtig mit dem Ernten begonnen worden. Die Frucht steht allgemein sehr schön mit schweren Aehren, und bei gutem Wetter verspricht die diesjährige Ernte eine gute zu werden.

:: **Bahlingen**, 20. Juli. Heute mittag 2 Uhr wurden wir von einem Erdbeben heimgesucht, das als das stärkste bis jetzt hier zu verzeichnen war. Die Stöße waren anhaltend, so daß die Gebäude zitternde Bewegungen machten und das Küchengeschirr zu klirren begann. Hoffen wir, daß wenigstens das Wetter durch das Beben wieder eine Aenderung erfährt.

:: **Hecklingen**, 21. Juli. Gestern mittag 1.10 Uhr wurde hier ein ziemlich starkes Erdbeben wahrgenommen, das einige Sekunden anhielt.

:-: **Bleichheim**, 21. Juli. Gestern nachmittag 1.08 Uhr wurde hier eine von Westen nach Osten gehende heftige Erderschütterung wahrgenommen.

⊙ **Ottoschwanden**, 21. Juli. Gestern mittag 1.10 Uhr verspürte man hier einen Erdstoß von etwa 20 Sekunden Dauer. Gegenstände in den Zimmern gerieten ins Wanken. So weit man beurteilen konnte, kam das Beben aus dem Rheintal und verlief sich gegen den Hünersedel.

♂ **Bombach**, 21. Juli. Sonntag nachmittag 1.15 Uhr wurde hier ein kräftiges Erdbeben, das von einem tosenden Geräusch begleitet war, wahrgenommen, wobei Zimmergeräte in heftige Bewegung gerieten. Die Richtung scheint die gleiche zu sein, wie bei dem stärkeren Beben am 16. November 1911. Vielleicht steht auch die abnorm feuchtkalte Witterung zurzeit hiermit in ursächlichem Zusammenhang. Hoffen wir besonders im Interesse der Landwirtschaft auf baldigen Umschwung zum Bessern.

:: **Weisweil**, 21. Juli. Gestern nachmittag 1.15 Uhr vernahm man hier einen kurzen, aber ziemlich heftigen Erdstoß, der in einzelnen Häusern bedeutende Erschütterungen hervorrief.

♂ **Leiselheim**, 21. Juli. Gestern mittag 1.10 Uhr wurde hier ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt, sodaß die Gebäude zitterten und die Gegenstände in den Wohnungen sich hin- und herbewegten. Dauer ca. 10 Sekunden.

✧ **Bischoffingen**, 21. Juli. Gestern mittag 10 Minuten nach 1 Uhr wurde hier ein heftiger Erdstoß verspürt, der ungefähr 10 Sekunden anhielt. Das Erdbeben war so heftig, daß alles in den Häusern, was nicht niet- und nagelfest war, zu wanken begann. Möge der Wetterprophet recht haben, der sagt: „Auf das Erdbeben bekommen wir besseres Wetter."

:: **Jach**, 21. Juli. (Erdbeben.) Gestern mittag 1.12 Uhr vernahm man ein fernes, dumpfes Rollen, ähnlich dem eines Lastwagens, das immer näher kam und stärker wurde, bis das Haus zu zittern begann; dann ließ die Bewegung wieder nach. Sie schien von Südwesten nach Nordosten zu ziehen. Das ganze Beben dauerte etwa 10 Sekunden. Schaden hat es keinen angerichtet.

Die Diözesansynode Emmendingen.

Die diesjährige Diözesansynode wird am kommenden Mittwoch, den 23. ds. Mts., vormittags 9 Uhr in der evang. Stadtkirche in Emmendingen abgehalten werden. Sie wird zunächst wie alljährlich mit dem Bericht über die religiössittlichen und die kirchlichen Zustände des Kirchenbezirks sich zu beschäftigen haben. Dabei wird auch die Rede sein von der Bekämpfung des Alkoholismus und der Schundliteratur. Es handelt sich hier um zwei Feinde des Volkslebens, deren Gefährlichkeit glücklicherweise immer mehr erkannt wird. Der erstere vor allem hat so viel Elend hervorgerufen, daß man jeden ernst Gesinnten gegen ihn aufrufen muß. Aber auch der letztere hat schon genug Schaden angestiftet, mehr als man weiß. Denn er hat die Gesinnung gemein gemacht und damit jenes Glück untergraben, das nur auf dem Boden des reinen Herzens gedeihen kann. Gegen beide Volksfeinde gangbare Wege der Abwehr ausfindig zu machen, wird dauernd eine ernste Aufgabe der Wohlmeinenden sein.

Der andere Hauptpunkt der Tagesordnung ist der vom Oberkirchenrat vorgelegte Entwurf eines neuen Kirchenbuchs. Das Verlangen geht heutzutage auf mehr Schlichtheit und Einfachheit des Ausdrucks in den Kirchengebeten, ohne daß deswegen aber die Feierlichkeit und Festlichkeit ausgeschlossen sein soll. Das Verlangen ist in beiden theologischen Richtungen der evang. Landeskirche so ziemlich das gleiche gewesen. Gegensätze ergaben sich nur dort, wo in den Gebeten auch die Theologie ihre besondere Bedeutung hat. Doch darf man wohl in Rücksicht ziehen, daß es sich jeweils darum handelt, daß die zur Andacht Versammelten in der Stimmung ihres Herzens erbaut und in der Richtung ihres Willens angeregt werden wollen. Dafür gibt es aber mehr als nur eine einzige Weise. Darum ist zu hoffen, es werde der Landeskirche auch an dem Punkt schließlich ein friedvolles Ergebnis ihrer Bemühungen um ein neues Kirchenbuch beschieden sein, wo bis jetzt noch der Kampf der Richtungen sich nicht hat ausgleichen können: das ist bei den Taufformularen. Der Oberkirchenrat ist in seinem Entwurf allen Richtungen dadurch entgegengekommen, daß er verschiedene Formulare vorgeschlagen hat, unter anderm auch ein solches ohne Apostolikum. Diesem Vorschlag liegt nicht bloß der Beschluß der letzten Generalsynode zugrunde, sondern jedenfalls auch die Erwägung, daß die urchristliche Kirche ihre Taufen auch ohne Apostolikum vollzogen hat, weil nämlich dieses Bekenntnis damals noch nicht existierte. Hat ja doch zu allen Zeiten der Kirche diejenige Taufe Gültigkeit besessen, welche geschah „im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes". So strebt auch hier die Entwicklung nach der Einfachheit des Anfangs zurück. Jene aber, die an der Mitverwendung des Apostolikums hängen, kommen in einem entsprechend ausgearbeiteten Formular zu ihrem Recht. Daß keiner in seinen Ansprüchen verkürzt werde zugunsten des andern, das schwebt als Ziel vor.

Kassenbericht und Wahlen werden den Schluß der Synode machen. Die Verhandlungen sind öffentlich und jedem Gemeindeglied zugänglich.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 22. Juli. Auf der Tagesordnung einer am Montag, den 28. Juli d. Js., nachmittags 5 Uhr im Rathause stattfindenden Versammlung des Bürgerausschusses stehen folgende Punkte: 1. Abtretung eines Geländestreifens an der verlängerten Schlosserstraße an die Firma Max Heilbrunner hier. 2. Zustimmung zu einem mit Frau Anna Blodau Witwe hier abgeschlossenen Leibrentenvertrag. 3. Genehmigung eines Schuldentilgungsplanes. 4. Zustimmung zu einer mit Herrn Fabrikant Otto Wehrle hier abgeschlossenen Vereinbarung wegen Einziehung eines Teiles der Bismarckstraße. 5. Landtagskandidatur des Herrn Bürgermeisters Rehm.

* **Emmendingen**, 22. Juli. Wir möchten nicht verfehlen auf die heutige Abschiedsvorstellung der „Arena Rigi" aufmerksam zu machen. Die Künstlertruppe, die sich hier bestens einführte, dürfte sicher alle Anstrengungen machen, sich durch eine wirkliche Gala-Vorstellung ein gutes Andenken zu sichern.

* **Emmendingen**, 22. Juli. Die Gelegenheit, eine Zigeunerkapelle zu hören, ist in unserer Stadt äußerst selten geboten und wenn dies einmal der Fall ist, sollte und dürfte ein solches Konzert sicher von Liebhabern der Streichmusik zahlreich besucht werden. Heute abend von 8 Uhr an findet ein solches Künstlerkonzert im „Schwarzwälder Hof" statt; die Familie Eckstein ist im Besitz eines uns vorgelegten Kunstscheins und so dürften den Besuchern sicher angenehme Stunden in Aussicht stehen. Der Eintritt ist frei.

× **Ein jüdischer Nationalfonds von vier Millionen.** Der im Jahre 1901 von der zionistischen Weltorganisation begründete jüdische Nationalfonds, der zum Ankauf von Grund und Boden in Palästina als „unveräußerliches Eigentum des jüdischen Volkes" bestimmt ist, hat jetzt ein Vermögen von 4 Millionen Franks erreicht. Das Interessanteste an dieser Tatsache ist der Umstand, daß das Ergebnis der Sammlungen, die sich aus kleinen und kleinsten Beträgen zusammensetzen, von Jahr zu Jahr in einer ganz überraschenden Progression gestiegen ist. In diesem Jahre wird der jüdische Nationalfonds zum ersten Male auf eine Jahreseinnahme von einer Million kommen, während er zwölf Jahre zur Ansammlung der ersten vier Millionen brauchte. Gegenüber dem Vorjahre sind die Eingänge des jüdischen Nationalfonds im ersten Halbjahr 1913, wie wir dem zionistischen Zentralorgan „Die Welt" entnehmen, um über 100000 Mark gestiegen. Da nun das zweite Halbjahr gewöhnlich weit höhere Einnahmen liefert, so dürfte diesmal — besonders angesichts des vom 2. bis 9. September in Wien stattfindenden 11. Zionistischen Kongresses — die Jahreseinnahme des jüdischen Nationalfonds die des Vorjahres um weit mehr als zweihunderttausend Mark übertreffen. In Deutschland allein sind im ersten Halbjahre 1913 43200 Mark, gegen 25700 Mark im gleichen Zeitraum des Vorjahres, gesammelt worden. Aehnlich sind die Fortschritte auch in anderen Ländern (z. B. Nordamerika 60300, gegen 37200 Mark), und Rückgänge sind eigentlich nur in den vom Kriege betroffenen Ländern Rumänien, Bulgarien und Serbien zu verzeichnen, während die Einnahmen aus der Türkei sogar ebenfalls eine bedeutende Steigerung erfahren haben. Der jüdische Nationalfonds entwickelt bereits jetzt eine hervorragende Kulturtätigkeit in Palästina, über die der Bericht, den der Vorsitzende, Justizrat Dr. Bodenheimer-Köln, dem 11. Zionistischen Kongreß erstatten wird, interessante Aufschlüsse verspricht.

✱ **Endingen**, 20. Juli. (Spurlos verschwunden). Berechtigtes Aufsehen herrscht hier über das plötzliche Verschwinden des in weiteren Kreisen über Endingen hinaus bekannten Alt-Gemeinderats und Löwenwirts Robert Wissert von hier. Er ist seit 14 Tagen von hier fort, ohne daß man einen Anhaltspunkt dafür hat, wohin er sich gewendet hat. Mißliche finanzielle Verhältnisse sollen laut „Freib. Tagesp." die Ursache dieses Schrittes sein.

)!(**Ottoschwanden**, 20. Juli. Der in gestriger Nummer dieses Blattes schon unter Freiamt gemeldete Luftballon konnte auch hier gut beobachtet werden. Derselbe verschwand auf kurze Zeit in den Wolken, kam dann plötzlich wieder aus denselben hervor und fiel rasch zur Erde nieder, sodaß die Gondel bereits den Boden berührte. Nachdem die Insassen genügend Ballast ausgeworfen hatten, stieg der Ballon langsam in die Höhe und flog in nordöstlicher Richtung davon. Der Ballon war mit drei Insassen besetzt und dürfte in Freiburg aufgestiegen sein.

= **Bleichheim**, 21. Juli. Hilfslehrer Seyfried ist in gleicher Eigenschaft von hier nach Pfullendorf versetzt worden. — Josef Göhri, Sohn des Landwirts Franz Xaver Göhri von hier, hat am Friedrichsgymnasium in Freiburg das Abiturium bestanden. — Dem Friseur Otto Mutschler, Sohn des hiesigen Gemeinderechners Leo Mutschler, wurde für Friseurarbeiten vom Großh. Landesgewerbeamt ein 2. Wertpreis, sowie ein Diplom und vom Gewerbe- und Handwerkerverein Lahr ebenfalls ein 2. Wertpreis und ein Diplom zuerkannt. Wir gratulieren den beiden jungen Leuten von Herzen.

oc. **Freiburg**, 19. Juli. Der durch seine Heimatgeschichten bekannte Stadtpfarrer H. Hansjakob, der sich von Freiburg nach Haslach, seinem Geburtsort, in den Ruhestand zurückzieht, wird am 4. August das goldene Priesterjubiläum mit noch 6 Amtsbrüdern begehen. Senior der katholischen Geistlichen der Diözese Freiburg ist Pfarrer Kutruff in Kirchen bei Donaueschingen, der 1819 geboren ist und 1844 zum Priester geweiht wurde. Er ist mit 94 Jahren heute noch im Dienst und ist ein besonderer Freund Hansjakobs.

oc. **Freiburg**, 20. Juli. Wie die Fr. Z. erfährt, beabsichtigt der Freiburger Flieger Emil Gerber den schon oft versuchten und nie gelungenen Flug auf den Feldberggipfel auszuführen, und zwar will er diesen Flug mit seinem neuesten Militärdoppeldecker, der bald flugfertig sein dürfte, ausführen. Der Aufstieg geschieht auf dem Flugfelde bei Stuttgart und die Landung wird zwischen Turm und Gasthaus auf dem Feldberg erfolgen.

oc. **Freiburg**, 20. Juli. Die Leiche des Matrosen Albert Fischer, eines geborenen Freiburgers, der bei dem Unglück des Torpedobootes S. 178 seinen Tod fand, wurde heute nachmittag auf dem hiesigen Friedhof unter großer Beteiligung beigesetzt.

× **Waldkirch**, 21. Juli. Die Patroziniumsfeier der hiesigen kath. Pfarrgemeinde verlief gestern in recht feierlicher und befriedigender Weise. Wohl hatte das Regenwetter es unmöglich gemacht, in den Morgenstunden die Prozession abhalten zu können. Dagegen war der Festgottesdienst außerordentlich gut besucht, wo in feierlicher Stille die Andächtigen den Worten des Predigers, des Hochw. Herrn Ordinariatssekretärs Herrn Dr. Rösch-Freiburg, lauschten, der insbesondere das Martyrium der ersten Christen und die Kämpfe um den Sieg des Glaubens ausführte. Das lev. Hochamt wurde verherrlicht durch eine neueinstudierte Messe mit Orchesterbegleitung. Abends fand im Kreuzsaale Familienfeier der kathl. Gemeinde statt, verbunden mit der 1600. Jahrhundertfeier zur Erinnerung an die Befreiung der Kirche durch Konstantin den Großen. Ein sehr hübsches musikalisches Programm war zu Grunde gelegt, das unter Meister Strubel trefflich durchgeführt wurde. Den Vortrag über die Befreiung der Kirche durch Konstantin den Großen hielt Herr Professor Dr. Krebs-Freiburg. Die Gedächtnisrede auf die Jahrhundertfeier Deutschlands hatte Herr Rektor Merk übernommen. Beide Redner ernteten für ihre Leistungen allgemeinen Beifall. Schön vorgetragene gemischte Chöre beendeten den sehr schön verlaufenen Familienabend.

✧ **Siensbach** bei Waldkirch, 21. Juli. Bei der heute nachmittag vorgenommenen Ersatzwahl eines Gemeinderats für den verstorbenen Landwirt August Schmieder wurde Herr Landwirt Franz Josef Hoch gewählt.

Landwirtschaftliches.

§ **Breisach**, 20. Juli. (Zuchtstutenprämiierung.) Bei der diesjährigen in Oberrotweil abgehaltenen staatlichen Zuchtstutenprämiierung wurden von 18 angemeldeten Stuten 15 vorgeführt. Vom Preisgericht, das aus den Herren Regierungsrat Paravicini-Karlsruhe (Vorsitzender), Gr. Bezirkstierarzt Gruber-Breisach, Bürgermeister Bercher-Burkheim und Oekonom Stocker-Oberrotweil bestand, wurden folgende Preise zuerkannt: 1. Dem Landwirt Adolf Geiser in Burkheim für seine zehnjährige Braunstute der Aufmunterungspreis mit 25 Mark und Freideckschein; 2. dem Albin Figlestahler in Gündlingen für seine sechsjährige Braunstute und dem Rudolf Faller in Niederrimsingen für seine achtjährige Braunstute der Aufmunterungspreis mit je 25 Mark. Freideckscheine für ihre vorgeführten Stuten erhielten: 1. Franz Josef Vögtle in Jechtingen; 2. Otto Jenne in Königschaffhausen; 3. Anton Gerhart Witwe in Jechtingen; 4. Robert Bermelin in Königschaffhausen; 5. Ferdinand Bohny in Jechtingen.

Handel und Verkehr.

Freiburg, 19. Juli. Auf dem Schweinemarkt waren zum Verkaufe ausgestellt 742 Stück: 17 Schweine, wovon 10 Stück für etwa 46 Mark per Stück, 168 Läufer und 557 Ferkel, wovon 130 Läufer zu 22 bis 36 Mark und 500 Ferkel zu 12 bis 21 Mark per Stück verkauft wurden. Der Verkehr war mäßig.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Wolkig, zeitweise Regenfälle, etwas wärmer, westliche bis südwestliche Winde.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 21° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 17° C., heute früh 7 Uhr + 13° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Epple u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Emmendingen, Festplatz!

Arena „RIGI"

Weitzmann & Strohschneider

Heute Dienstag, den 22. Juli, abends 8¼ Uhr

Gala-, Dank- und Abschieds-Vorstellung

Frau Dirktrice Strohschneider mit Prachtfeuerwerk auf hohem Luftkabel.

Danksagung! 4076

Bei unserm Scheiden von Emmendingen nach Waldkirch ist es uns ein Bedürfnis geworden, allen denen, welche unsere Vorstellungen besuchten, herzlichen Dank auszusprechen. Speziell aber unseren herzlichen Dank den hiesigen für uns competenten titl. Behörden für die uns gütigst erteilten Bewilligungen. Der hiesigen titl. Presse für die günstige Beurteilung unserer Vorstellungen sowie der hiesigen Stadtmusik für ihre freundliche Mitwirkung. Wir bitten, uns ein gutes Andenken zu bewahren und wünschen allen ein herzliches Lebewohl! Auf Wiedersehn!

Hochachtungsvoll

Weitzmann & Strohschneider.

Heidelbeeren

(Schwarzwälder)

treffen heute sowie die kommenden Tage frisch ein. Günstige Gelegenheit zum Einwecken, von 5 Pfd. an per Pfd. 35 Pfg.

Obsthandl. Ehret

Emmendingen. 4087

Das Gegenstück

zu Frau Dr. Meyer's „vom Mädchen zur Frau" Mk. 2.— ist Dr. Georg Buschan's:

„**Vom Jüngling zum Mann.**"

Ein treffliches Buch für die reifere männl. Jugend. Mk. 1.60, franko Buck'sche Buchhandlung, Freiburg i. B. 4083

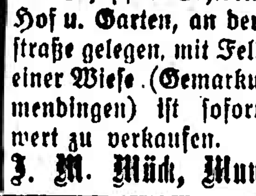
Wohnung

3—4 Zimmer, Küche u. Zubehör, in Mitte der Stadt auf 1. Oktober evtl. früher zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 4074

Schöne, neu hergerichtete

2-Zimmer-Wohnung

und großer Küche, Mansardenzimmer und sonstigem Zubehör in der Nähe des Marktplatzes gelegen, an kleine ordentliche Familie auf 1. August zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 4082



Doppelhaus

mit Schopf u. Schweineställen, Hof u. Garten, an der Hauptstraße gelegen, mit Feldern und einer Wiese (Gemarkung Emmendingen) ist sofort preiswert zu verkaufen. 4086

J. M. Mück, Mundingen.

Einen Haufen 4089

Dung

hat zu verkaufen

F. Goller

Brauerei Schaffhauser, Emmendingen.

Billig!

Die hastende moderne Welt will täglich Neues sehen, weshalb jedes Geschäft, das mit der Zeit geht, alljährlich einen

Sonderverkauf

veranstaltet.

Hier ist Gelegenheit, wirklich gute Waren weit unter üblichen Verkaufspreisen zu erstehen. In meinen Schaufenstern und in meiner Spezialausstellung sehen Sie diese Sachen zu den wesentlich zurückgesetzten Preisen ausgestellt. 4085

Auf alle übrigen Waren gewähre ich in der Zeit

vom 20. Juli bis 10. August

10% Rabatt.

Ein Vorteil, der von jedermann ausgenützt werden sollte.

W. Reichelt

Glas und Porzellan.

SCHRADER's

Gesetzlich geschützte

MOST-SUBSTANZEN

seit Jahrzehnten anerkannt und allseitig begehrt zur denkbar einfachsten Herstellung eines billigen, wohlbekömmlichen Familiengetränkes.

1 Liter kostet 6—7 Pfg. Wohlschmeckendes, gesund. Hausgetränk. Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Ltr. 12 gleichfarbige Gutscheine berechtigen zu 1 Portion gratis. Erhältlich in allen einschlägigen Kolonialwarengeschäften, wo nicht vom Engros-Vertrieb:

Th. Zimmermann, Lahr.

„Stix" Rattenkuchen

nach einmaligem Auslegen wurden sofort 83 tote Ratten abgeliefert.

Alleinverkauf:

Hugo Kromer

Emmendingen. 704

Wegen Todesfall zu verkaufen Ein noch nie getragener, ganz neuer

Herrenanzug

für mittlere Größe und 2 getragene

Ueberzieher.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 4078

Strebsamer Mann

der auch wirklich zuverlässig ist, gleich welchen Standes, wird zur Leitung einer Engros-Versandstelle gesucht. Keine Berufsaufgabe. Monatlich b. Mark 800.— Einkommen. Kapital und Kenntnisse nicht erforderlich. Offerten unter K. E. 8815 bef. die Ann.-Exp. Rudolf Mosse, Cöln. (4071

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Druckarbeiten aller Art von der einfachsten bis zur feinsten Kunstdruckarbeit empfehlen

Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen

Rascher Einkauf

wird empfohlen, denn erfahrungsgemäss sind die besten, teuersten Artikel immer am schnellsten vergriffen.

Beginn 22. Juli

Bitte Schaufenster zu beachten.

Grosser Saison-Räumungs-Ausverkauf

Ohne Rücksicht der Preisverluste habe ich bei Saison-Abschluss eine grössere Anzahl Moden-Artikel und Restposten als Partien zusammengestellt und zwecks Durchführung einer vollständigen Räumung ausserordentlich billige Einheitspreise angesetzt.

Restposten **Damenblusen** 5 Serien 4.95, 3.95, 2.95, 1.95 — **95 ₰**

Restposten **Damen-Unterröcke** 4 Serien 3.95, 2.95, 1.95 — **1.00**

Restposten **Mädchenkleider** sonst bis 6.75, 4.75, 3.50, 2.55 jetzt 4.25, 3.25, 2.25, 1.45 — **95 ₰**

Restposten **Knaben-Anzüge** sonst bis 6.75, 5.75, 4.75, 3.75 jetzt 4.75, 3.95, 3.15, 2.65 — **1.95**

Alle Sommer-Handschuhe kurz oder lang herabgesetzt wie folgt:

Regulär	
60 bis 85	jetzt 50 ₰
90 bis 1.10	„ 75 ₰
1.20 bis 1.50	„ 95 ₰
1.60 bis 1.95	„ 1.25 M
2.00 bis 2.50	„ 1.50 M

Die Restbestände **Damenhüte** engl. garniert sonst 2.25 bis 3.50 — **1.25**

Die Restbestände **Damenhüte** englisch garniert sonst 3.75 bis 6.50 — **1.75**

Die Restbestände **Damenhüte** englisch garniert sonst 7.25 bis 10.50 — **2.75**

Die Restbestände **Damenhüte** garniert sonst 6.50 bis 8.75 — **3.75**

Die Restbestände **Damenhüte** garniert sonst 9.50 bis 11.75 — **4.75**

Die Restbestände **Damenhüte** garniert sonst 12.50 bis 14.50 — **5.75**

Restposten **Hutformen** für Damen und Kinder 2.75, 2.25, 1.75, 1.25 — **75 ₰**

Restposten **Herren-Strohhüte** in allen Formen sonst 1.25 bis 2.10 — **95 ₰**

Restposten **Knaben-Strohhüte** in allen Formen sonst 65 ₰ bis 1.15 — **45 ₰**

Restposten **Herren-Trikothemden** gute Sommer-Qualität sonst 1.75 bis 2.25 — **1.60**

Restposten **Herren-Unterhosen** gute Sommer-Qualitäten sonst 1.50 bis 1.90 — **1.25**

Restposten **Netz-Unterjacken** fein- und weitmaschig sonst 85 ₰ bis 1.20 — **75 ₰**

Restposten **Handtaschen** meist Einzelsachen sonst 3.75 bis 6.50 — **3.25**

Restposten **Damen-Gürtel** in Sammt und Leder sonst 95 ₰ bis 1.75 — **75 ₰**

Restposten **Dam.-Kleiderschürzen** la Satin und Zeugle sonst 4.00 bis 7.25 — **3.50**

Ein kleiner Posten **Herren-Schnürstiefel** mit und ohne Lackkappen sonst bis 7.75 — **5.75**

Restposten **Costüm-Röcke** 5 Serien 7.50, 6.50, 5.50, 4.50 — **3.50**

Restposten **Dam.-Blusenschürzen** aus gutem Zeugle m. Besatz sonst bis 1.45 — **95 ₰**

Ein kleiner Posten **Hausschuhe** mit Ledersohle und Fleck enorm billig Paar — **95 ₰**

Ein kleiner Posten **Damen-Halbschuhe** zum schnüren oder Spangen sonst Paar 2.95 — **2.25**

Ein kleiner Posten **Damen-Halbschuhe** schwarz Chromkid mit und ohne Lackkappen Paar — **4.75**

Ein kleiner Posten **Damen-Schnürstiefel** schwarz Chromkid Lackkappen Paar — **4.75**

Alle Strümpfe für Damen u. Kinder herabgesetzt wie folgt:

Regulär	
45 bis 60	jetzt 40 ₰
65 bis 85	„ 60 ₰
95 bis 1.10	„ 75 ₰
1.15 bis 1.50	„ 95 ₰
1.60 bis 1.80	„ 1.25 M

Ein Posten Somerstoffe

sonst bis	40	60	85 ₰	1.20 M
jetzt	25	35	55	75 ₰

Ein Posten Damenwäsche

Hemden, Beinkleider, Nachtjacken etc. durchweg Stück 1.00 M

4084

S. Knopf

Emmendingen.

Bekanntmachung.

Gerichtsassessor Rudolf Schneider ist für die Zeit vom 21. Juli bis mit 14. September d. J. zum Dienstverweser beim Amtsgericht Emmendingen mit den Befugnissen eines Amtsrichters bestellt.

Karlsruhe, den 15. Juli 1913.

Ministerium des Gr. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Die Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion Emmendingen hat die Kreiswegwärterstrecke Nr. 8a und 8e auf Gemarkung Ottoschwanden mit rund 4 km Gesamtlänge auf 1. Sept. 1913 neu zu besetzen. Der Wärter erhält als Jahreslohn zunächst 600 M, vom 1. Dezember 1913 ab 720 M steigend in 10 Jahren bis zu 840 M, bei freiem Bezug von Mantel, Hut und Mütze sowie Anspruch auf Ruhegehalt, welcher bei unverschuldeter Invalidität nach 10 Jahren 40%, nach 40 Dienstjahren 70% des zuletzt bezogenen Diensteinkommens beträgt. Bewerber mit Wohnsitz in Ottoschwanden wollen sich bis längstens 15. August 1913 unter Anschluß von Zeugnissen über Geburt, Leumund und körperlicher Rüstigkeit, sowie etwaiger Militärpapiere bei Straßenmeister Schnurr in Emmendingen melden und dort einen Fragebogen ausfüllen. 4098

Schwarzwälder Hof, Emmendingen.

Heute Dienstag Abend von 8 Uhr ab

Großes Künstler-Konzert

— Eintritt frei. —

Es ladet höflichst ein 4091

Familie Eckstein.

Militär-Verein Denzlingen

vergibt die Bewirtung auf dem Festplatz bei der am 17. August stattfindenden Krieger-Denkmals-Enthüllung. Bewerber wollen sich längstens bis 1. August beim Vorstand Kasner melden. 4073

Wohnhaus

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. 3717

Offerten durch Allg. Handels-Institut Lahr.

1 Kalbin

gut im Zug, 37 Wochen trächtig, hat zu verkaufen **Joh. Georg Bühler, Ottoschwanden** (Längleloch). 4022

Eine großträchtige 4077

Kalbin

hat zu verkaufen Johann Georg Gerber in Mußbach (Niedertal).

Zu verkaufen

ein 11 Wochen altes 4081

Fuchsstut-Fohlen

schön und kräftig gebaut.

Emil Schomas, Sasbach am Kaiserstuhl.

Carola

Heilquelle bei Erkrankungen der Harnorgane, Nieren- u. Blasenleiden, harnsaurer Diathese, Gicht.

Schlossbrunnen diätetisches Tafelwasser.

Carolabad 7 Minuten vom Bahnhof Rappoltsweiler. Schöne Kuranlagen, Mineralbäder und Mineralschwimmbad. Vollständig renoviertes Kurhaus mit elektrischem Licht. Vorzügliche Küche.

— Die Mineralwasser sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. —

Hauptniederlage für Emmendingen u. Waldkirch: H. A. Haller, Mineralwassergeschäft in Emmendingen, Telef. 68. Ferner erhältl. in Emmend. bei W. Reichelt Drog., Tel. 16.

Prospekte durch Carolabad A.-G., Rappoltsweiler i. Els.

Schöne

3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. **Westend 17,** Emmendingen. 4072

Guterhaltener 4090

Kinder- u. Sportwagen

billig abzugeben Wilhelmstr. 6b, 1. Stock, Emmendingen.

Sängerrunde Hochberg Emmendingen.

Morgen Mittwoch abend statt der Probe

Bierabend in Wasser

auf Anregung unseres alten Sangesbruders, Herrn Hauptlehrer Schuhmacher. Zusammenkunft im Nebenzimmer der Gastwirtschaft von Herrn Bauß und Abmarsch punkt ½9 Uhr.

Der Vorstand.

Todes- ✝ Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir hierdurch tiefbetrübt mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Anna Maria Grether

geb. Schillinger

nach kurzer Krankheit, im Alter von 88½ Jahren, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet 4088

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gottlieb Bühler Wwe. und Kinder.

Köndringen, den 22. Juli 1913.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. Juli, nachmittags 5 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 168 | II. Blatt | (Evang.: Mar. Magd.) | Emmendingen, Dienstag, 22. Juli 1913 | (Kath.: Mar. Magd.) | 48. Jahrgang

Das „Berliner Tageblatt“ und das Leipziger Turnfest.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ schreiben unter dieser Spitzmarke u. a.: Wer in diesen Tagen die von Herzen kommende Begeisterung miterlebt, mit der Leipzig und die Leipziger die deutschen Turner begrüßten, wer einen Hauch verspürte von diesem gewaltigen Zusammenhalt, von dieser Kraft und Festigkeit, die die deutsche Turnerschaft eint, wer die Frische und die frohe Hingabe bewundern konnte, die nicht nur die turnerischen Leistungen kennzeichnete, sondern die auch in dem ganzen Fest und bei allen seinen Teilnehmern zum Ausdruck kam, dem werden die Tage des 12. Deutschen Turnfestes, das Leipzig beherbergen durfte, Tage unauslöschlicher Erinnerung bleiben, bewundernswert nicht nur in dem glänzenden Verlauf, den das Fest nahm, sondern auch durch das packende Gesamtbild, das in diesem Fest die Bedeutung und die innere Kraft der deutschen Turnerschaft zum Ausdruck brachte. Und doch hat es auch hier wieder Nörgler gegeben, die mit kleinlichen Mittelchen die Bedeutung des Leipziger Turnfestes herabzuziehen suchten. Wir verzichten darauf, auf solche Versuche der sozialdemokratischen Presse einzugehen, der der nationale Charakter der deutschen Turnerschaft natürlich ein Dorn im Auge ist und die infolgedessen parteiamtlich verpflichtet ist, das großartige Bild, das das Leipziger Turnfest bot, als minderwertig zu zeichnen. Bezeichnend ist es aber, daß auch ein bürgerlich sein wollendes Blatt, und zwar das „Berliner Tageblatt“, sich nach dieser Richtung der Gemeinschaft des „Vorwärts“, der „Leipz. Volkszeitung“ und ähnlicher Preßorgane zugesellt. Was das „Berliner Tageblatt“ bisher über das Leipziger Turnfest berichtete, sucht die Bedeutung des Turnfestes herabzusetzen. Nicht nur, daß der Berichterstatter des „Berliner Tageblatts“ die Turner als „frechlustige, kragenlose, ungebügelte Gesellen“ bezeichnet, die „als Einzelwesen unsympathisch“ seien und von denen „viele noch nie in ein Telephon gesprochen hätten und noch nie in einem Theater gewesen seien“!!, auch der Festzug und der sonstige ganze Verlauf des Turnfestes wird mit einer Geste von oben herab etwas abgetan, das zu erwähnen im Grund kaum nötig erscheint. Nun ist es ja vielleicht verständlich, wenn die „demokratischen“ Elemente, die hinter jenem Blatt in der Jerusalemer Straße stehen, auf die misera contribuens plebs, zu der man in jenen Kreisen offenbar die deutschen Turner rechnet, als auf etwas minderwertiges herabsieht; denn ihr „Demokratentum“ hört bekanntlich bei einem gewissen Grenzstrich der Steuerzahlung und des Rassentums auf. Aber doch ist es immerhin bemerkenswert, daß jenes Blatt ein gewaltiges Ereignis, wie das Leipziger Turnfest unbestritten war, derart en bagatelle behandelte und daß es die deutschen Turner als Rüpel und Schauergestalten hinstellte. Daß eine derartige Berichterstattung in der deutschen Turnerschaft eine berechtigte Entrüstung hervorgerufen haben wird, ist begreiflich. Aber noch mehr: Das „Berliner Tageblatt“ hat es sogar fertig gebracht, die Deutsche Turnerschaft in der schlimmsten Weise zu verdächtigen. Als Ministerialdirektor Lewald im Namen der Reichsregierung die Deutsche Turnerschaft begrüßte, wurden verschiedene Zwischenrufe laut und es entstand eine gewisse Unruhe, die darauf zurückzuführen war, daß man die Worte des Redners in größerer Entfernung nicht zu verstehen vermochte und doch gerne die Rede in ihrem ganzen Zusammenhang hören wollte. Das „Berliner Tageblatt“ macht aus diesem harmlosen Zwischenfall einen Protest gegen die Worte des Ministerialdirektors Lewald, die sich auf das nationale Gefühl bezogen, das die Deutsche Turnerschaft beherrsche. Das Blatt berichtet, daß gegen diese Worte sich ein lauter Protest erhoben habe, der den Redner gezwungen habe, seine Rede zu unterbrechen. Das ist unwahr. Kein deutscher Turner hat gegen diese Worte protestiert, und kein deutscher Turner wird das tun. Denn das ist eine bekannte Tatsache, daß in der deutschen Turnerschaft ein nationaler Sinn, ein treues deutsches Empfinden herrscht, wie es vorbildlich sein kann.

Berlin, 20. Juli. Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft hat an die Leitung des „Berliner Tageblatts“ ein Schreiben gerichtet, das sich in scharfer Weise gegen den im „Berliner Tageblatt“ über das Turnfest erschienenen Artikel unter der Aufschrift: „Das Fest der Hunderttausend“ wendet u. folgendermaßen schließt: Wenn die Leitung des „Berliner Tageblatts“ fernerhin Anspruch auf Raum im Kreise vaterländisch gesinnter und deutsches Streben und deutsche Arbeit achtender und fördernder Blätter machen will, so hat sie die Pflicht, jenen schamlosen Berichterstatter in öffentlicher Erklärung von sich abzuschütteln. Wir fordern und erwarten daß sie es tun wird. Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft. gez.: Geh. Sanitätsrat Dr. F. Goetz.

Streikbewegung.

London, 19. Juli. Der Streik der Dockarbeiter in Hull und Leith beginnt einen bedenklichen Umfang anzunehmen. In Hull streikten gestern 10 000 Docker und über 90 Schiffe sind bereits brachgelegt. In Leith durchzogen gestern Streikende die Straßen, warfen die Schaufenster ein und verwundeten zahlreiche Polizisten durch Steinwürfe. Das Militär erhielt Befehl sich zum Eingreifen bereitzuhalten. Auch mehreren Kriegsschiffen wurde von der Admiralität der Befehl erteilt, sich bereitzuhalten, um zum Schutz von Leben und Eigentum in Leith Matrosen zu landen.

Gerichtszeitung.

Leipzig, 19. Juli. Am 15. Juni hatten eine Anzahl ausländischer Studenten schwere Ausschreitungen in einem Leipziger Cabaret begangen. Sie hatten dabei die anwesenden Deutschen in maßloser Weise beschimpft. Der Hauptschuldige, der Student Plaschkowski wurde gestern vom Schöffengericht zu 3 Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt. Zwei andere Beteiligten werden noch steckbrieflich verfolgt.

Eine Folge des „Falles Krupp“.

Am 31. Juli wird vor dem Gouvernementsgericht Berlin eine Verhandlung gegen Feuerwerker im Zusammenhang mit dem im Reichstag erörterten „Fall Krupp“ stattfinden. Einige Herren von der Firma Krupp sind als Zeugen geladen. Hierzu hatten einige hiesige Blätter neben anderen Unrichtigkeiten gemeldet, daß die Verhandlung auf Veranlassung des Kriegsministeriums unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit erfolgen solle. Das Kriegsministerium bezeichnet diese Nachricht als falsch. Es stellt auch ausdrücklich fest, daß ein Schweigeverbot an die dem Heer angehörenden Zeugen nicht ergangen ist. Demnach wird dem Gericht die Entscheidung überlassen, ob und inwieweit die Verhandlungen öffentlich sind. Wo Heeres- und Landesinteressen zu wahren sind, muß die Oeffentlichkeit selbstverständlich ausgeschlossen werden. Es wäre aber wünschenswert, gerade im Dienste der Heeresverwaltung, daß im übrigen die Verhandlungen bei offenen Türen stattfinden, damit nicht der Sozialdemokratie und dem Ausland der Schein eines Rechts zu der Behauptung gegeben wird, daß hier etwas vertuscht wird.

Berlin, 20. Juli. Wie dem „B. T.“ aus Essen gemeldet wird, hat die Affäre Brandt weit größere Kreise gezogen, als man bisher annehmen konnte. Das Ermittelungsverfahren, das auch gegen verschiedene Mitglieder des Direktoriums der Firma Krupp ausgedehnt wurde, insbesondere gegen den Direktor Geheimrat Hugenberg, sowie die Direktoren Eccius und Haux, nimmt seinen Fortgang. Wie verlautet, gehen die Ermittelungen dahin, inwieweit die Direktion von den unerlaubten Verbindungen des Angestellten Brandt mit den Zeug-Offizieren Kenntnis hatte.

Verurteilter Deutscher.

Nantes, 19. Juli. Das Kriegsgericht des französischen 11. Armeekorps verhandelte gestern gegen den Deutschen Hübner, 22 Jahre alt, der wegen Fahnenflucht angeklagt war. Hübner hatte sich im Februar ds. Js. für 5 Jahre für die Fremdenlegion verpflichtet und war am zweiten Tage seiner Dienstzeit in Marseille entflohen. Am 21. Juni stellte er sich der französischen Gendarmerie. Er gab an, daß ihn ein Kamerad zur Flucht verleitet habe. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis.

Hochwassernachrichten.

München, 21. Juli. Trostlos lauten die Nachrichten, die aus allen Teilen Bayerns über das Hochwasser kommen. Das fast einen Monat hindurch anhaltende Regenwetter hat den Flüssen riesige Wassermengen zugeführt. Diese sind vielfach über die Ufer getreten und haben weite Strecken Landes überschwemmt. Im Inngebiete ist das Wasser bis 2½ m gestiegen. Auch hier sind weite Strecken überschwemmt. Falls nicht bald trockenes Wetter eintritt, ist die gesamte Getreideernte, die schon um eine Woche hinausgeschoben wurde, vernichtet.

Das Erdbeben vom 20. Juli.

oc. **Karlsruhe,** 21. Juli. Das Erdbeben, das am Sonntag mittag kurz nach 1 Uhr stattfand, stellt sich nach den bis jetzt eingelaufenen Berichten als außerordentlich umfangreich dar. Das Erdbeben, das wieder Anspruch auf die Bezeichnung Weltbeben hat, ist wie das am 16. November 1911 im gesamten Südwestdeutschland (Baden, gesamter Schwarzwald, Württemberg, mit Hohenzollern, Bodenseegebiet und Nordschweiz, Elsaß, Hessen mit Mainlinie als Nordgrenze) und im nördlichen Teile der Schweiz verspürt worden. Es war nur um weniges schwächer als dasjenige am Abend des 16. November 1911, dagegen von geringerer Dauer. Der erste der drei Stöße, die rasch hintereinander sich folgten und von unterirdischen Getöse begleitet waren, begann ziemlich genau um 1.07 Uhr; die wellenartige Bewegung war dann unterschiedlich 3—4, an manchen Orten 6—8 Sekunden fühlbar. Die Stöße nahmen die Richtung von Südosten nach Nordosten. Nach dem Erdbeben vom 16. November 1911 sprachen es schon wissenschaftliche Autoritäten aus, daß zwar in größeren Zwischenräumen in Süddeutschland und namentlich in Württemberg und Baden Erdstöße immer wieder zu erwarten seien, daß aber darnach auch längere Ruhepausen eintreten würden. Die Erschütterungen hätten zur Folge, daß das Innere der Mutter Erde sich auf längere Zeit beruhigen werde. Trotzdem hat es gestern wieder in Württemberg und Baden Erschütterungen gegeben.

In Baden waren die Erdstöße namentlich heftig in Freiburg, Lörrach, Müllheim, Triberg und Villingen, Todtnau, Wehr und Todtnauberg, sowie auf dem Feldberg. Im Feldberghotel schwankten die Lampen noch mehrere Minuten nach dem Stoße. In Offenburg schlug die Rathausglocke zweimal deutlich an. Fünf Minuten vor 1 Uhr wurde dort ein schwaches Vorbeben wahrgenommen. In Konstanz und in vielen des Bodenseegebietes wurden 3, etwa 8 Sekunden andauernde Erdstöße verspürt, die aber keinen Schaden verursachten. Das Wasser des Bodensees war während der Erschütterung sehr unruhig. In Pforzheim erzitterten die Häuser leicht; wie weiter von dort gemeldet wird, schwankten die Drahtleitungen bis zu einem halben Meter. Verhältnismäßig sehr kräftig war der Erdstoß in Mannheim. Der Turm der Sternwarte geriet ins Wanken; die Personen eilten erschreckt ins Freie. In Heidelberg wurden die Pendel des Seismographen der Sternwarte abgeworfen. Die Apparate verzeichneten 3 Hauptstöße von 15 Sekunden Dauer, sowie 6 schwächere Nachstöße bis gegen 1.45 Uhr. Der in der Aula der Technischen Hochschule aufgestellte Seismograph registrierte um 1.06 Uhr 13 Sekunden ein mittelstarkes Erdbeben, dessen Herd in der Nähe von Karlsruhe liegt. Die Aufzeichnungen dauerten etwa 8 Minuten, die Ausschläge betragen etwa 4 Zentimeter. In Konstanz wurde das Beben besonders in der Altstadt stark verspürt. Am stärksten bemerkten es die Bewohner der oberen Stockwerke; da sollen teils Möbelstücke ins Wanken geraten sein. In den niederen Stockwerken aber wurde fast überall ein Schwanken der hängenden Gegenstände wahrgenommen. Das Beben hat sich weniger durch starke Stöße, als durch mehrere intensive Schüttelbewegungen bemerkbar gemacht, die Beobachtungen darüber sind verschieden.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Der bekannte Frankfurter Ballonfahrer Direktor Otto Numann befand sich während des gestrigen Erdbebens auf einer Ballonfahrt. Er berichtet, daß er und seine Mitfahrenden kurz nach 1 Uhr plötzlich ein lautes Rollen im Korb wahrnahmen. Der Ballon Tillie befand sich zu jener Zeit in etwa 700 Meter Höhe. Man glaubte zunächst an ein Gewitter, bemerkte aber bald, daß das Geräusch, das sich wie der Nachhall von schweren Artilleriegeschützen ausnahm, nicht von oben, sondern von unten kam. Der Ballon Tillie, der sich mit anderen Ballons auf einer Fuchsjagd in der Luft befand, landete in der Nähe von Göppingen, wo die Luftschiffer hörten, daß das Rollen von einem Erdbeben herrührte, das sich inzwischen abgespielt hatte. Auch im Ballon Frankfurt, den Robert Marburg führte, wurde das donnerartige Rollen wahrgenommen. Als der Ballon in der Nähe von Göppingen niederging, sahen die Insassen eingestürzte Schornsteine.

— Die Ausdehnung des gestrigen Bebens scheint, soweit die bis jetzt vorliegenden Berichte ein Urteil zulassen, nicht so groß zu sein, wie das im Jahre 1911. Auch von größeren Schäden ist bisher nichts bekannt geworden und viele Leute haben von dem Ereignis überhaupt nichts gemerkt.

Vermischte Nachrichten.

Troyes, 19. Juli. In der letzten Nacht wurden in der Nähe von Moutier vier Telegraphendrähte durchschnitten. In der ganzen Gegend befinden sich die Winzer im Aufruhr. Die Winzer in der Gegend von Aube verlangen die gleichen Rechte wie die an der Marne und der Champagne. Die Winzer machen die Regierung für alle Folgen, die aus der Verweigerung der Gleichberechtigung entstehen würden, verantwortlich.

Marseille, 21. Juli. Der belgische Dampfer Curland, der sich mit einer Ladung Phosphat auf dem Wege von Sfax nach dem Pyräus befand, ist im Kanal von Pyräus auf eine Mine gestoßen. Das Schiff wurde zur Hälfte zerstört. Wie durch ein Wunder ist aber kein Menschenleben zu beklagen.

— **Sommerwetter in Sicht.** Zur Wetterlage äußert sich die Weilburger Wetterdienststelle in folgender Weise: Die vor wenigen Tagen ausgesprochene Hoffnung auf bessere Witterung scheint sich langsam zu erfüllen. Westlich von Großbritannien ist zum ersten Male seit langer Zeit wieder ein stärkeres Hoch aufgetaucht. Seinem schnellen Vordringen setzt zwar noch ein großes nordeuropäisches Tief Widerstand entgegen, sodaß Besserung nur ganz allmählich erwartet werden kann. Immerhin ist Aussicht darauf in den nächsten Tagen vorhanden.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Rascher Einkauf

wird empfohlen, denn erfahrungsgemäss sind die besten, teuersten Artikel immer am schnellsten vergriffen.

Beginn 22. Juli

Bitte Schaufenster zu beachten.

Grosser Saison-Räumungs-Ausverkauf

Ohne Rücksicht der Preisverluste habe ich bei Saison-Abschluss eine grössere Anzahl Moden-Artikel und Restposten als Partien zusammengestellt und zwecks Durchführung einer vollständigen Räumung ausserordentlich billige Einheitspreise angesetzt.

Restposten **Damenblusen** 5 Serien 4.95, 3.95, 2.95, 1.95 — **95 ₰**

Restposten **Damen-Unterröcke** 4 Serien 3.95, 2.95, 1.95 — **1.00**

Restposten **Mädchenkleider** sonst bis 6.75, 4.75, 3.50, 2.55 jetzt 4.25, 3.25, 2.25, 1.45 — **95 ₰**

Restposten **Knaben-Anzüge** sonst bis 6.75, 5.75, 4.75, 3.75 jetzt 4.75, 3.95, 3.15, 2.65 — **1.95**

Alle Sommer-Handschuhe kurz oder lang herabgesetzt wie folgt:

Regulär	jetzt
60 bis 85	50 ₰
90 bis 1.10	75 ₰
1.20 bis 1.50	95 ₰
1.60 bis 1.95	1.25 ℳ
2.00 bis 2.50	1.50 ℳ

Die Restbestände **Damenhüte** engl. garniert sonst 2.25 bis 3.50 — **1.25**

Die Restbestände **Damenhüte** englisch garniert sonst 3.75 bis 6.50 — **1.75**

Die Restbestände **Damenhüte** englisch garniert sonst 7.25 bis 10.50 — **2.75**

Die Restbestände **Damenhüte** garniert sonst 6.50 bis 8.75 — **3.75**

Die Restbestände **Damenhüte** garniert sonst 9.50 bis 11.75 — **4.75**

Die Restbestände **Damenhüte** garniert sonst 12.50 bis 14.50 — **5.75**

Restposten **Hutformen** für Damen und Kinder 2.75, 2.25, 1.75, 1.25 — **75 ₰**

Restposten **Herren-Strohhüte** in allen Formen sonst 1.25 bis 2.10 — **95 ₰**

Restposten **Knaben-Strohhüte** in allen Formen sonst 65 ₰ bis 1.15 — **45 ₰**

Restposten **Herren-Trikothemden** gute Sommer-Qualität sonst 1.75 bis 2.25 — **1.60**

Restposten **Herren-Unterhosen** gute Sommer-Qualitäten sonst 1.50 bis 1.90 — **1.25**

Restposten **Netz-Unterjacken** fein- und weitmaschig sonst 85 ₰ bis 1.20 — **75 ₰**

Restposten **Handtaschen** meist Einzelsachen sonst 3.75 bis 6.50 — **3.25**

Restposten **Damen-Gürtel** in Sammt und Leder sonst 95 ₰ bis 1.75 — **75 ₰**

Restposten **Dam.-Kleiderschürzen** la Satin und Zeugle sonst 4.00 bis 7.25 — **3.50**

Ein kleiner Posten **Herren-Schnürstiefel** mit und ohne Lackkappen sonst bis 7.75 — **5.75**

Restposten **Costüm-Röcke** 5 Serien 7.50, 6.50, 5.50, 4.50 — **3.50**

Restposten **Dam.-Blusenschürzen** aus gutem Zeugle m. Besatz sonst bis 1.45 — **95 ₰**

Ein kleiner Posten **Hausschuhe** mit Ledersohle und Fleck enorm billig Paar — **95 ₰**

Ein kleiner Posten **Damen-Halbschuhe** zum schnüren oder Spangen sonst Paar 2.95 — **2.25**

Ein kleiner Posten **Damen-Halbschuhe** schwarz Chromkid mit und ohne Lackkappen Paar — **4.75**

Ein kleiner Posten **Damen-Schnürstiefel** schwarz Chromkid Lackkappen Paar — **4.75**

Alle Strümpfe für Damen u. Kinder herabgesetzt wie folgt:

Regulär	jetzt
45 bis 60	40 ₰
65 bis 85	60 ₰
95 bis 1.10	75 ₰
1.15 bis 1.50	95 ₰
1.60 bis 1.80	1.25 ℳ

Ein Posten Somerstoffe

sonst bis	40	60	85 ₰	1.20 ℳ
jetzt	25	35	55	75 ₰

Ein Posten Damenwäsche

Hemden, Beinkleider, Nachtjacken etc. durchweg Stück 1.00 ℳ 4084

S. Knopf

Emmendingen.

Bekanntmachung.

Gerichtsassessor Rudolf Schneider ist für die Zeit vom 21. Juli bis mit 14. September d. J. zum Dienstverweser beim Amtsgericht Emmendingen mit den Befugnissen eines Amtsrichters bestellt.

Karlsruhe, den 15. Juli 1913.

Ministerium des Gr. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Die Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion Emmendingen hat die Kreiswegwärterstrecke Nr. 8a und 8e auf Gemarkung Ottoschwanden mit rund 4 km Gesamtlänge auf 1. Sept. 1913 neu zu besetzen. Der Wärter erhält als Jahreslohn zunächst 600 ℳ, vom 1. Dezember 1913 ab 720 ℳ steigend in 10 Jahren bis zu 840 ℳ, bei freiem Bezug von Mantel, Hut und Mütze sowie Anspruch auf Ruhegehalt, welcher bei unverschuldeter Invalidität nach 10 Jahren 40%, nach 40 Dienstjahren 70% des zuletzt bezogenen Diensteinkommens beträgt. Bewerber mit Wohnsitz in Ottoschwanden wollen sich bis längstens 15. August 1913 unter Anschluß von Zeugnissen über Geburt, Leumund und körperlicher Rüstigkeit, sowie etwaiger Militärpapiere bei Straßenmeister Schnurr in Emmendingen melden und dort einen Fragebogen ausfüllen. 4098

Schwarzwälder Hof, Emmendingen.

Heute Dienstag Abend von 8 Uhr ab

Großes Künstler-Konzert

— Eintritt frei. —

Es ladet höflichst ein 4091

Familie Eckstein.

Militär-Verein Denzlingen

vergibt die Bewirtung auf dem Festplatz bei der am 17. August stattfindenden Krieger-Denkmals-Enthüllung. Bewerber wollen sich längstens bis 1. August beim Vorstand Kasner melden. 4073

Wohnhaus

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. 3717

Offerten durch Allg. Handels-Institut Lahr.

1 Kalbin

gut im Zug, 37 Wochen trächtig, hat zu verkaufen Joh. Georg Bühler, Ottoschwanden (Längleloch). 4022

Eine großträchtige 4077

Kalbin

hat zu verkaufen Johann Georg Gerber in Mußbach (Niedertal).

Zu verkaufen

ein 11 Wochen altes 4081

Fuchsstut-Fohlen

schön und kräftig gebaut.

Emil Schomas, Sasbach am Kaiserstuhl.

Schöne

3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Westend 17, Emmendingen. 4072

Guterhaltener 4090

Kinder- u. Sportwagen

billig abzugeben Wilhelmstr. 6b, 1. Stock, Emmendingen.

Sängerrunde Hochberg

Emmendingen.

Morgen Mittwoch abend statt der Probe

Bierabend in Wasser

auf Anregung unseres alten Sangesbruders, Herrn Hauptlehrer Schuhmacher. Zusammenkunft im Nebenzimmer der Gastwirtschaft von Herrn Bauß und Abmarsch punkt ½9 Uhr.

Der Vorstand.

Carola

Heilquelle bei Erkrankungen der Harnorgane, Nieren- u. Blasenleiden, harnsaurer Diathese, Gicht.

Schlossbrunnen diätetisches Tafelwasser.

Carolabad 7 Minuten vom Bahnhof Rappoltsweiler. Schöne Kuranlagen, Mineralbäder und Mineralschwimmbad, Vollständig renoviertes Kurhaus mit elektrischem Licht, Vorzügliche Küche.

— Die Mineralwässer sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. —

Hauptniederlage für Emmendingen u. Waldkirch: H. A. Haller, Mineralwassergeschäft in Emmendingen, Telef. 68. Ferner erhältl. in Emmend. bei W. Reichelt Drog., Tel. 16.

Prospekte durch Carolabad A.-G., Rappoltsweiler i. Els.

Todes- ✝ Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir hierdurch tiefbetrübt mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Anna Maria Grether

geb. Schillinger

nach kurzer Krankheit, im Alter von 88½ Jahren, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet 4088

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gottlieb Bühler Wwe. und Kinder.

Köndringen, den 22. Juli 1913.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. Juli, nachmittags 5 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).

Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 168 II. Blatt (Evang.: Mar. Magd.) Emmendingen, Dienstag, 22. Juli 1913 (Kath.: Mar. Magd.) 48. Jahrgang

Das „Berliner Tageblatt" und das Leipziger Turnfest.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" schreiben unter dieser Spitzmarke u. a.: Wer in diesen Tagen die von Herzen kommende Begeisterung miterlebt, mit der Leipzig und die Leipziger die deutschen Turner begrüßten, wer einen Hauch verspürte von diesem gewaltigen Zusammenhalt, von dieser Kraft und Festigkeit, die die deutsche Turnerschaft eint, wer die Frische und die frohe Hingabe bewundern konnte, die nicht nur die turnerischen Leistungen kennzeichnete, sondern die auch in dem ganzen Fest und bei allen seinen Teilnehmern zum Ausdruck kam, dem werden die Tage des 12. Deutschen Turnfestes, das Leipzig beherbergen durfte, Tage unauslöschlicher Erinnerung bleiben, bewundernswert nicht nur in dem glänzenden Verlauf, den das Fest nahm, sondern auch durch das packende Gesamtbild, das in diesem Fest die Bedeutung und die innere Kraft der deutschen Turnerschaft zum Ausdruck brachte. Und doch hat es auch hier wieder Nörgler gegeben, die mit kleinlichen Mittelchen die Bedeutung des Leipziger Turnfestes herabzuziehen suchten. Wir verzichten darauf, auf solche Versuche der sozialdemokratischen Presse einzugehen, der der nationale Charakter der deutschen Turnerschaft natürlich ein Dorn im Auge ist und die infolgedessen parteiamtlich verpflichtet ist, das großartige Bild, das das Leipziger Turnfest bot, als minderwertig zu zeichnen. Bezeichnend ist es aber, daß auch ein bürgerlich sein wollendes Blatt, und zwar das „Berliner Tageblatt", sich nach dieser Richtung der Gemeinschaft des „Vorwärts", der „Leipz. Volkszeitung" und ähnlicher Preßorgane zugesellt. Was das „Berliner Tageblatt" bisher über das Leipziger Turnfest berichtete, sucht die Bedeutung des Turnfestes herabzusetzen. Nicht nur, daß der Berichterstatter des „Berliner Tageblatts" die Turner als „frechlustige, kragenlose, ungebügelte Gesellen" bezeichnet, die „als Einzelwesen unsympathisch" seien und von denen „viele noch nie in ein Telephon gesprochen hätten und noch nie in einem Theater gewesen seien"!! auch der Festzug und der sonstige ganze Verlauf des Turnfestes wird mit einer Geste von oben herab etwas abgetan, das zu erwähnen im Grund kaum nötig erscheint. Nun ist es ja vielleicht verständlich, wenn die „demokratischen" Elemente, die hinter jenem Blatt in der Jerusalemer Straße stehen, auf die misera contribuens plebs, zu der man in jenen Kreisen offenbar die deutschen Turner rechnet, als auf etwas minderwertiges herabsieht; denn ihr „Demokratentum" hört bekanntlich bei einem gewissen Grenzstrich der Steuerzahlung und des Rassentums auf. Aber doch ist es immerhin bemerkenswert, daß jenes Blatt ein gewaltiges Ereignis, wie das Leipziger Turnfest unbestritten war, derart en bagatelle behandelte und daß es die deutschen Turner als Rüpel und Schauergestalten hinstellte. Daß eine derartige Berichterstattung in der deutschen Turnerschaft eine berechtigte Entrüstung hervorgerufen haben wird, ist begreiflich. Aber noch mehr: Das „Berliner Tageblatt" hat es sogar fertig gebracht, die Deutsche Turnerschaft in der schlimmsten Weise zu verdächtigen. Als Ministerialdirektor Lewald im Namen der Reichsregierung die Deutsche Turnerschaft begrüßte, wurden verschiedene Zwischenrufe laut und es entstand eine gewisse Unruhe, die darauf zurückzuführen war, daß man die Worte des Redners in größerer Entfernung nicht zu verstehen vermochte und doch gerne die Rede in ihrem ganzen Zusammenhang hören wollte. Das „Berliner Tageblatt" macht aus diesem harmlosen Zwischenfall einen Protest gegen die Worte des Ministerialdirektors Lewald, die sich auf das nationale Gefühl bezogen, das die Deutsche Turnerschaft beherrsche. Das Blatt berichtet, daß gegen diese Worte sich ein lauter Protest erhoben habe, der den Redner gezwungen habe, seine Rede zu unterbrechen. Das ist unwahr. Kein deutscher Turner hat gegen diese Worte protestiert, und kein deutscher Turner wird das tun. Denn das ist eine bekannte Tatsache, daß in der deutschen Turnerschaft ein nationaler Sinn, ein treues deutsches Empfinden herrscht, wie es vorbildlich sein kann.

Berlin, 20. Juli. Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft hat an die Leitung des „Berliner Tageblatts" ein Schreiben gerichtet, das sich in scharfer Weise gegen den im „Berliner Tageblatt" über das Turnfest erschienenen Artikel unter der Aufschrift: „Das Fest der Hunderttausend" wendet u. folgendermaßen schließt: Wenn die Leitung des „Berliner Tageblatts" fernerhin Anspruch auf Raum im Kreise vaterländisch gesinnter und deutsches Streben und deutsche Arbeit achtender und fördernder Blätter machen will, so hat sie die Pflicht, jenen schamlosen Berichterstatter in öffentlicher Erklärung von sich abzuschütteln. Wir fordern und erwarten daß sie es tun wird. Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft. gez.: Geh. Sanitätsrat Dr. F. Goetz.

Streikbewegung.

London, 19. Juli. Der Streik der Dockarbeiter in Hull und Leith beginnt einen bedenklichen Umfang anzunehmen. In Hull streikten gestern 10 000 Docker und über 90 Schiffe sind bereits brachgelegt. In Leith durchzogen gestern Streikende die Straßen, warfen die Schaufenster ein und verwundeten zahlreiche Polizisten durch Steinwürfe. Das Militär erhielt Befehl sich zum Eingreifen bereitzuhalten. Auch mehreren Kriegsschiffen wurde von der Admiralität der Befehl erteilt, sich bereitzuhalten, um zum Schutz von Leben und Eigentum in Leith Matrosen zu landen.

Gerichtszeitung.

Leipzig, 19. Juli. Am 15. Juni hatten eine Anzahl ausländischer Studenten schwere Ausschreitungen in einem Leipziger Cabaret begangen. Sie hatten dabei die anwesenden Deutschen in maßloser Weise beschimpft. Der Hauptschuldige, der Student Ptaschkowski wurde gestern vom Schöffengericht zu 3 Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt. Zwei andere Beteiligten werden noch steckbrieflich verfolgt.

Eine Folge des „Falles Krupp".

Am 31. Juli wird vor dem Gouvernementsgericht Berlin eine Verhandlung gegen Feuerwerker im Zusammenhang mit dem im Reichstag erörterten „Fall Krupp" stattfinden. Einige Herren von der Firma Krupp sind als Zeugen geladen. Hierzu hatten einige hiesige Blätter neben anderen Unrichtigkeiten gemeldet, daß die Verhandlung auf Veranlassung des Kriegsministeriums unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit erfolgen solle. Das Kriegsministerium bezeichnet diese Nachricht als falsch. Es stellt auch ausdrücklich fest, daß ein Schweigeverbot an die dem Heer angehörenden Zeugen nicht ergangen ist. Demnach wird dem Gericht die Entscheidung überlassen, ob und inwieweit die Verhandlungen öffentlich sind, Wo Heeres- und Landesinteressen zu wahren sind, muß die Oeffentlichkeit selbstverständlich ausgeschlossen werden. Es wäre aber wünschenswert, gerade im Dienste der Heeresverwaltung, daß im übrigen die Verhandlungen bei offenen Türen stattfinden, damit nicht der Sozialdemokratie und dem Ausland der Schein eines Rechts zu der Behauptung gegeben wird, daß hier etwas vertuscht wird.

Berlin, 20. Juli. Wie dem „B. T." aus Essen gemeldet wird, hat die Affäre Brandt weit größere Kreise gezogen, als man bisher annehmen konnte. Das Ermittelungsverfahren, das auch gegen verschiedene Mitglieder des Direktoriums der Firma Krupp ausgedehnt wurde, insbesondere gegen den Direktor Geheimrat Hugenberg, sowie die Direktoren Eccius und Haux, nimmt seinen Fortgang. Wie verlautet, gehen die Ermittelungen dahin, inwieweit die Direktion von den unerlaubten Verbindungen des Angestellten Brandt mit den Zeug-Offizieren Kenntnis hatte.

Verurteilter Deutscher.

Nantes, 19. Juli. Das Kriegsgericht des französischen 11. Armeekorps verhandelte gestern gegen den Deutschen Hübner, 22 Jahre alt, der wegen Fahnenflucht angeklagt war. Hübner hatte sich im Februar ds. Js. für 5 Jahre für die Fremdenlegion verpflichtet und war am zweiten Tage seiner Dienstzeit in Marseille entflohen. Am 21. Juni stellte er sich der französischen Gendarmerie. Er gab an, daß ihn ein Kamerad zur Flucht verleitet habe. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis.

Hochwassernachrichten.

München, 21. Juli. Trostlos lauten die Nachrichten, die aus allen Teilen Bayerns über das Hochwasser kommen. Das fast einen Monat hindurch anhaltende Regenwetter hat den Flüssen riesige Wassermengen zugeführt. Diese sind vielfach über die Ufer getreten und haben weite Strecken Landes überschwemmt. Im Inngebiete ist das Wasser bis 2½ m gestiegen. Auch hier sind weite Strecken überschwemmt. Falls nicht bald trockenes Wetter eintritt, ist die gesamte Getreideernte, die schon um eine Woche hinausgeschoben wurde, vernichtet.

Das Erdbeben vom 20. Juli.

oc. **Karlsruhe**, 21. Juli. Das Erdbeben, das am Sonntag mittag kurz nach 1 Uhr stattfand, stellt sich nach den bis jetzt eingelaufenen Berichten als außerordentlich umfangreich dar. Das Erdbeben, das wieder Anspruch auf die Bezeichnung Weltbeben hat, ist wie das am 16. November 1911 im gesamten Südwestdeutschland (Baden, gesamter Schwarzwald, Württemberg, mit Hohenzollern, Bodenseegebiet und Nordschweiz, Elsaß, Hessen mit Mainlinie als Nordgrenze) und im nördlichen Teile der Schweiz verspürt worden. Es war nur um weniges schwächer als dasjenige am Abend des 16. November 1911, dagegen von geringerer Dauer. Der erste der drei Stöße, die rasch hintereinander sich folgten und von unterirdischen Getöse begleitet waren, begann ziemlich genau um 1.07 Uhr; die wellenartige Bewegung war dann unterschiedlich 3—4, an manchen Orten 6—8 Sekunden fühlbar. Die Stöße nahmen die Richtung von Südosten nach Nordosten. Nach dem Erdbeben vom 16. November 1911 sprachen es schon wissenschaftliche Autoritäten aus, daß zwar in größeren Zwischenräumen in Süddeutschland und namentlich in Württemberg und Baden Erdstöße immer wieder zu erwarten seien, daß aber darnach auch längere Ruhepausen eintreten würden. Die Erschütterungen hätten zur Folge, daß das Innere der Mutter Erde sich auf längere Zeit beruhigen werde. Trotzdem hat es gestern wieder in Württemberg und Baden Erschütterungen gegeben.

In Baden waren die Erdstöße namentlich heftig in Freiburg, Lörrach, Müllheim, Triberg und Villingen, Todtnau, Wehr und Todtnauberg, sowie auf dem Feldberg. Im Feldberghotel schwankten die Lampen noch mehrere Minuten nach dem Stoße. In Offenburg schlug die Rathausglocke zweimal deutlich an. Fünf Minuten vor 1 Uhr wurde dort ein schwaches Vorbeben wahrgenommen. In Konstanz und in vielen des Bodenseegebietes wurden 3, etwa 8 Sekunden andauernde Erdstöße verspürt, die aber keinen Schaden verursachten. Das Wasser des Bodensees war während der Erschütterung sehr unruhig. In Pforzheim erzitterten die Häuser leicht; wie weiter von dort gemeldet wird, schwankten die Drahtleitungen bis zu einem halben Meter. Verhältnismäßig sehr kräftig war der Erdstoß in Mannheim. Der Turm der Sternwarte geriet ins Wanken; die Personen eilten erschreckt ins Freie. In Heidelberg wurden die Pendel des Seismographen der Sternwarte abgeworfen. Die Apparate verzeichneten 3 Hauptstöße von 15 Sekunden Dauer, sowie 6 schwächere Nachstöße bis gegen 1.45 Uhr. Der in der Aula der Technischen Hochschule aufgestellte Seismograph registrierte um 1.06 Uhr 13 Sekunden ein mittelstarkes Erdbeben, dessen Herd in der Nähe von Karlsruhe liegt. Die Aufzeichnungen dauerten etwa 8 Minuten, die Ausschläge betragen etwa 4 Zentimeter. In Konstanz wurde das Beben besonders in der Altstadt stark verspürt. Am stärksten bemerkten es die Bewohner der oberen Stockwerke; da sollen teils Möbelstücke ins Wanken geraten sein. In den niederen Stockwerken aber wurde fast überall ein Schwanken der hängenden Gegenstände wahrgenommen. Das Beben hat sich weniger durch starke Stöße, als durch mehrere intensive Schüttelbewegungen bemerkbar gemacht, die Beobachtungen darüber sind verschieden.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Der bekannte Frankfurter Ballonfahrer Direktor Otto Numann befand sich während des gestrigen Erdbebens auf einer Ballonfahrt. Er berichtet, daß er und seine Mitfahrenden kurz nach 1 Uhr plötzlich ein lautes Rollen im Korb wahrnahmen. Der Ballon Tillie befand sich zu jener Zeit in etwa 700 Meter Höhe. Man glaubte zunächst an ein Gewitter, bemerkte aber bald, daß das Geräusch, das sich wie der Nachhall von schweren Artilleriegeschützen ausnahm, nicht von oben, sondern von unten kam. Der Ballon Tillie, der sich mit anderen Ballons auf einer Fuchsjagd in der Luft befand, landete in der Nähe von Göppingen, wo die Luftschiffer hörten, daß das Rollen von einem Erdbeben herrührte, das sich inzwischen abgespielt hatte. Auch im Ballon Frankfurt, den Robert Marburg führte, wurde das donnerartige Rollen wahrgenommen. Als der Ballon in der Nähe von Göppingen niederging, sahen die Insassen eingestürzte Schornsteine.

— Die Ausdehnung des gestrigen Bebens scheint, soweit die bis jetzt vorliegenden Berichte ein Urteil zulassen, nicht so groß zu sein, wie das im Jahre 1911. Auch von größeren Schäden ist bisher nichts bekannt geworden und viele Leute haben von dem Ereignis überhaupt nichts gemerkt.

Vermischte Nachrichten.

Troyes, 19. Juli. In der letzten Nacht wurden in der Nähe von Moutier vier Telegraphendrähte durchschnitten. In der ganzen Gegend befinden sich die Winzer im Aufruhr. Die Winzer in der Gegend von Aube verlangen die gleichen Rechte wie die an der Marne und der Champagne. Die Winzer machen die Regierung für alle Folgen, die aus der Verweigerung der Gleichberechtigung entstehen würden, verantwortlich.

Marseille, 21. Juli. Der belgische Dampfer Curland, der sich mit einer Ladung Phosphat auf dem Wege von Sfax nach dem Pyräus befand, ist im Kanal von Pyräus auf eine Mine gestoßen. Das Schiff wurde zur Hälfte zerstört. Wie durch ein Wunder ist aber kein Menschenleben zu beklagen.

— **Sommerwetter in Sicht.** Zur Wetterlage äußert sich die Weilburger Wetterdienststelle in folgender Weise: Die vor wenigen Tagen ausgesprochene Hoffnung auf bessere Witterung scheint sich langsam zu erfüllen. Westlich von Großbritannien ist zum ersten Male seit langer Zeit wieder ein stärkeres Hoch aufgetaucht. Seinem schnellen Vordringen setzt zwar noch ein großes nordeuropäisches Tief Widerstand entgegen, sodaß Besserung nur ganz allmählich erwartet werden kann. Immerhin ist Aussicht darauf in den nächsten Tagen vorhanden.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Saison-Ausverkauf

Alte Ladenhüter kennen wir nicht.

Wir verkaufen **moderne Konfektion**, wie

Kostüme
Kleider
Mäntel
Blusen
Röcke
Morgenröcke

Der beispiellose Erfolg, den unsere Ausverkäufe haben, liegt in der strengen Reellität, mit der wir diese horrende Preisermässigung durchführen. Wir scheuen keine Verluste, um unserer verehrten Kundschaft stets ein neues Lager bieten zu können. :-: :-:

Prüfen Sie unsere Angebote und Sie werden finden, dass wir betreffs Billigkeit und Güte an der Spitze marschieren. :-: :-: :-:

genau zur Hälfte

Verkauf nur gegen bar. Auswahlsendungen ausgeschlossen.

Beachten Sie unsere bereits dazu erstellten Schaufenster.

Gasser & Hammer

Inh.: Oswald Berndt.

Freiburg i. Br. Kaiserstrasse 59

Malz kann morgen Mittwoch Mittag abgeholt werden.
Brauerei Schaffhauser Emmendingen. 2717
NB. Es werden noch einige Abnehmer angenommen.

30 Taglöhner sofort gesucht.
M. Hammann, Bauunternehmer Emmendingen. 4066

Wer liebt ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche **Steckenpferd-Seife** (die beste Lilienmilch-Seife) à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream** welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei J. Fuchs, W. Reichelt, Hugo Kromer, in Herbolzheim: Oskar Guth. 1167

Klingele's **Bremsenöl** anerkannt bester **Tierschutz** sicheren Erfolg ohne Nachteil für Haut und Haarwuchs der Tiere. Nur in Originalflaschen zu 30 u. 50 Pfg. überall dort, wo Klingele's Bremsenöl-Plakate aushängen. Um sich vor minderwertigen Produkten zu schützen, achte man genau auf meine Firma **Otto Klingele, Drogerie** Freiburg i. Br. 8294

Wurmol! Sicherwirkendes, wohlschmeckendes Wurmmittel, à 30 Pfennig, bei W. Reichelt Drogerie, Emmendingen.

Patentanwalt C. Kleyer, Karlsruhe. Tel. 1303. Kriegstrasse 77. Sprechst. auch Sonntags v. 10—1 Uhr.

Darmreinigungstee „Frangula" bestes Abführmittel per Paket 50 ₰. Hugo Kromer, Emmendingen. 4229

Klavier-Stimmungen und **Reparaturen** werden fachm. besorgt durch erfahrenes Personal meiner ausgedehnten Reparaturwerkstätten. 3438 **Musikhaus Ruckmich** Freiburg i. Br.

Grosser **Saison-Räumungs-Verkauf** vom 26. Juli bis 5. August.
Bedeutende Preisermässigung auf neueste Jackenkleider, Costümröcke, Paletots, Regen- u. Reisemäntel, Seidene Mäntel, Blusen, Unterröcke, Sportjacken etc.
Sommerkleiderstoffe. Blusenstoffe.
Ein Posten zurückgesetzter **Konfektion und Kleiderstoffe** weit unter Preis.
Nur gegen Bar. Keine Auswahlsendung.
Albert Hofherr Kaiserstr. 69 Freiburg i. Br. Kaiserstr. 69 4079

Damen finden liebevolle und diskr. Aufnahme, kein Heimbericht. Frau Wally Jost, Straßburg i. E., Schifflentstaden Nr. 19, Telephon 2014.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz und **Kopfschuppen** neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich einmaliges gründliches Waschen mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 und 2.50 Mk.), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei W. Reichelt, Drogerie.

Colosseum beim Martinstor (Tramhaltestelle)
Donnerstag, 17. Juli und die folgenden Abende
Der unverwüstliche famose rheinische Künstler **Bienenstein** mit seinen 2 neuen Burlesken. Zum ersten Mal.
Die Bade-Engel in Ostende! und eine verrückte Idee!
Alles jubelt! Alles lacht!
Kasse 7³/₄, Anfang 8¹/₄ Uhr.
Neuer Vorverk.: Ha-Ci-Fa. Ecke der Kaiser- und Salzstr.

Kauft bei unseren Inserenten!

Plombieren in Porzellan Amalgam Gold — Erstes **Zahn-Atelier** am Platze von **E. Peter** Emmendingen. — Künstl. **Zähne** und Brückenarbeiten ohne Gaumen — Behandlung für alle Krankenkassen

Vertreter gesucht! zum Verkauf von Futterartikeln direkt an Landwirte (evtl. für kleinere Bezirke). 8988 Offerten unter F. St. 574 an Rudolf Mosse, Straßburg i. E.

Kaufm. Lehrstelle. Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet in meinem Drogen-, Material- und Farbwarengeschäft auf sofort unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle. 8837 Otto Klingele Freiburg i. Br.

Bei Sodbrennen! nehme man Dr. Busleb's Magensalz. Dose 50 Pfg. Nur bei: W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen.

Verloren in Emmendingen eine goldene Brosche. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle der Br. Nachr. 4069

Obstwein per Ltr. zu 20 u. 22 ₰ Kirschen-, Zwetschen- u. Pflaumenwasser. Obst- u. Tresterbranntwein garantiert rein u. Verschnitt verkauft zu billigsten Preisen **M. Limberger** Küferei, Emmendingen.

Ratgeber des Landmanns.

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 29. **Wochenbeilage zu den Breisgauer Nachrichten und Markgräfler Nachrichten.** 1913.

Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter in Emmendingen (Breisgau). — Redaktion: Bodo Grundmann, Kradenm.
Anzeigen werden mit 15 Pfg. die Petitzeile berechnet.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.)

Das Perlhuhn.

Von Ziesle. (Mit Abbildung.)

Die sonderbarste Geflügelart, die bisher bekannt wurde, ist das Perlhuhn (Numida meleagris L.). Man hört jedoch selten von ihm und darf wohl daraus schließen, daß es unter den Geflügelzüchtern wenig Freunde besitzt. Die Ansichten über den Wert dieser exotischen Hühnerart sind sehr geteilt, die gegnerische Seite ist aber vorwiegend.

Das Perlhuhn stammt aus Afrika (Numidien) und wurde von dort zunächst nach dem alten Römerlande gebracht, von wo aus es in allen anderen Kulturländern, später sogar auch in Amerika, Verbreitung fand, allerdings hauptsächlich als Merkwürdigkeit oder als Zierhuhn. Und wirklich gibt es seines eigenartig geformten Körpers und des feinen perlenbesäeten Gefieders wegen kaum eine dankbarere lebende Dekoration für unsere Park- und Gartenanlagen. Ihre bewegliche Munterkeit bietet gleichfalls ein angenehmes Bild, und da die Tiere auch nicht scharren, vielmehr nur die sichtbaren Sämereien und tierischen Nahrungsmittel aufnehmen, können sie getrost in unseren Gärten patrouillieren.

Man tadelt die Perlhühner wegen ihrer angeblichen Unverträglichkeit und ihres widerlichen Geschreies. Solche Unverträglichkeit zeigt sich eigentlich nur bei der gemeinschaftlichen Fütterung, und sie läßt sich darum leicht vermeiden. Unsere übrigen Geflügeltiere sind aber auch keine Muster, was Rücksichtnahme und Bescheidenheit anbetrifft, und diese Untugend treibt auf jedem Geflügelhofe, besonders bei den Mahlzeiten, charakteristische Blüten. Meine jungen Puter sind z. B. sehr futterneidisch, und fast täglich kann man beobachten, wie ein jeder von ihnen ein Huhn oder eine Ente beim Schopfe packt und minutenlang im Hofe umherführt, natürlich zum Vorteil des übrigen Geflügels, dem dann um so mehr Futter zur Verfügung steht. Daß die Perlhühner keine Singvögel sind, muß wohl zugegeben werden; sind aber die Truthühner mit einer melodiösen Stimme ausgestattet?

Bei entsprechender Haltung legen die Perlhühner sehr fleißig, oft bis 120 Eier im Jahre. Dieselben haben aber einen außerordentlich feinen Geschmack und werden deshalb von Delikateßgeschäften und Gourmets gern zu hohen Preisen gekauft. Die Kibitzeier werden seltener, und da bieten eben die Perlhuhneier einen guten Ersatz. Allerdings beginnen die Perlhühner etwas spät mit ihrem Legegeschäft; diese Verspätung paßt sich aber der etwas schwierigen Aufzucht der Jungen an, die dann in die wärmere Jahreszeit verlegt und dadurch begünstigt wird.

Es genügt vollständig, wenn die Perlhuhnküken im Mai oder Juni erbrütet werden, denn sie sind im allgemeinen ziemlich schnellwüchsig. Ihre Aufzucht deckt sich mit der Pflege der jungen Putchen, und auch sie verlangen von Anfang an viel Grünfutter und viel Fleischnahrung. Für Regen- oder Mehlwürmer sind sie äußerst dankbar. Vor Regen und kalten Winden muß man die Küken schützen; namentlich zu der Zeit, wo sich der Hornhelm entwickelt, sind die Jungtiere besonders sorgfältig zu ernähren. Fleischnahrung, Spratts Patent und Krissel, sowie zartes Grün bringen die Tierchen bald über die Gefahren der Jugendentwickelung hinweg.

Das Perlhuhn.

Die Unterscheidung der Geschlechter ist bei Perlhühnern ziemlich schwierig, weil besondere Kennzeichen fehlen und die dunklere Färbung der Gesichtsteile, sowie stolzere Haltung des Kopfes oft trügerisch sind. Zur Zeit der Liebeswerbung sind die Hähne am leichtesten zu erkennen, auch ist die Stimme verschieden, indem die Hennen nur monotone Rufe hören lassen, während man bei Hähnen Zusammenstellungen, wie: „Ratscheck, ratscheck-eck-eck-eck-eck" wahrnehmen kann.

Es wird zuweilen behauptet, daß Perlhühner in Einehe leben, die Hähne sich also nur mit einer Henne paaren und bei plötzlichem Eingehen des Weibchens in demselben Jahre ungepaart bleiben. Diese Ansicht ist jedoch hinfällig, denn man hat selbst bei Stämmen von 1,8 sämtliche Perlhuhneier erfolgreich befruchtet gefunden.

Feinde der Leguminosen.

Von H. M.

Kaum hat im Frühjahre das Wachstum begonnen, so regen sich auch schon die zahlreichen Feinde des Landwirtes in Feld und Flur, im Garten und im Walde. Heute wollen wir uns mit einer ganz bestimmten Sippschaft von Feinden, nämlich mit denen der Leguminosen oder Schmetterlingsblütler beschäftigen.

Leguminosen sind bekanntlich solche Pflanzen, welche Hülsenfrüchte tragen. In diesen Früchten, wie z. B. in den Erbsen, Bohnen, Linsen, Wicken, Lupinen usw., ist nämlich ein Eiweißstoff enthalten, den die Gelehrten Legumin nennen, und von diesem stammt der Name. Sämtliche Leguminosen haben mehr oder weniger die Fähigkeit, den Stickstoff der Luft zu sammeln, und wir benutzen sie deshalb zur Gründüngung. Die Leguminosen spielen dadurch in der Landwirtschaft sowie im ganzen Haushalte der Natur eine wichtige Rolle, und es ist daher notwendig, daß wir ihre Feinde kennen lernen.

Ein gefährlicher Feind unserer Kleearten, welche ebenfalls zu den Leguminosen gehören, ist die Kleeseide. Da dieser Bösewicht ja allgemein bekannt ist, so will ich nur auf seine Eigentümlichkeiten aufmerksam machen. Die Kleeseide hat keine grünen Blätter, mithin auch kein Blattgrün und kann darum auch keine organischen Stoffe aus der Kohlensäure der Luft erzeugen. Die Seide kann sich aber auch aus dem Erdboden keine Nahrung holen, denn sie entsendet gar keine Wurzeln in den Boden, sondern sie sitzt nur auf den oberirdischen Teilen anderer Pflanzen. Aus diesem Grunde ist die Kleeseide auf ein reines Schmarotzer- und Diebesleben angewiesen, und welche Verwüstungen sie in den Kleefeldern anrichten kann, hat schon so mancher Landwirt zu seinem Leidwesen erfahren. Wollen wir uns gegen diesen gefährlichen Feind schützen, so ist es in erster Linie erforderlich, daß wir nur Kleesamen verwenden, welcher vollkommen seidefrei ist. Wo sich aber das Unkraut schon eingenistet hat, ist vor der Blütezeit ein sorgfältiges Abmähen der befallenen Stellen erforderlich. Sind diese Stellen nur klein, so kann man sie auch mit einer scharfen Gartenschaufel ausschaufeln. Da aber trotzdem Teile des Schmarotzers zurückbleiben können, so sind zur größeren Sicherheit auch noch chemische Mittel zu verwenden. Es empfiehlt sich ein dichtes Bestreuen mit rohem, schwefelsaurem Kali an einem taureichen Morgen, Begießen mit Eisenvitriollösung oder Bedecken der befallenen

Sorgfältig bearbeitet der Landwirt seinen Acker, er pflügt und eggt und grubbert ihn, kurz, er tut alles, der kommenden Saat den besten Standort zu verschaffen. Aber eins vergißt der Landwirt allzuleicht, daß dem Boden auch genügend Pflanzennährstoffe zugeführt werden müssen, damit sich Winter- und Sommersaaten, Wiesen und Weiden, Kartoffeln, Rüben in günstiger Weise entwickeln und Höchsterträge bringen können.

Stickstoff, Phosphorsäure und Kali sind die unentbehrlichsten Pflanzennährstoffe, die wir bei der Düngung dem Boden zuführen müssen. Der Stalldünger allein genügt dazu nicht, in ihm sind diese Nährstoffe nicht in hinreichenden Mengen vorhanden, ganz abgesehen davon, daß wohl in einer Wirtschaft so viel Dünger erzeugt wird, daß Feld und Wiese in zweckmäßiger Weise damit gedüngt werden könnte. Der verständige Landwirt kauft rechtzeitig schwefelsaures Ammoniak sowie die Kali- und Phosphorsäuredünger, damit seine Saaten nicht Not leiden müssen, damit Roggen und Weizen nicht schwach und widerstandsunfähig in den Winter kommen. Eine kleine Gabe von 10—15 kg schwefelsaures Ammoniak pro Morgen genügt neben reichlicher Kali- und Phosphorsäuredüngung, die Saaten im Herbst zu kräftigen und sie widerstandsfähig gegen die Ungunst der winterlichen Witterung zu machen. Werden im Frühjahr außerdem 20—40 kg schwefelsaures Ammoniak als Kopfdünger auf den Morgen gegeben, lohnt eine reiche Ernte diese kleine Mühe und Ausgabe.

Geschäftliches.

**Back' selbst dein Brot und räuch' das Schwein,
Aus eig'ner Küch' schmeckt's doppelt fein!**

Diese Mahnung aus dem Volksmund sollte bei der jetzigen Teuerung ganz besonders beachtet werden, denn es ist damit selbst in keinem Haushalt meist mehr gespart, als auf andere Weise mit großer Mühe verdient wird. Durch praktische und bewährte Erfindungen der Neuzeit ist diese Selbsthilfe überall möglich geworden; darum hat sich besonders die bekannte Firma Hch. Tritschler in Krozingen, Baden, verdient gemacht; dieselbe liefert transportable Hausbacköfen, Heizöfen und Kochherde mit Einrichtung zum Brotbacken, sowie Fleischräucherapparate zum Räuchern, Lüften und Aufbewahren in unerreichter Auswahl und mit voller Garantie für tadellose Funktion. Es sei daher Interessenten angelegentlichst empfohlen, den ausführlichen Katalog von obiger Firma kommen zu lassen, welcher jedermann auf Verlangen gratis und franko zugeschickt wird.

Kein moderner Haushalt sollte ohne Nähmaschine sein. Die Anschaffungskosten sind gering, der Wert unvergleichbar, der Nutzen kolossal. In Sturmvogel bieten wir alle Systeme von bester Konstruktion und eleganter Ausstattung. Fahrräder in allen Preislagen. Aluminiumfelgen z. Selbstmontieren für Räder, Pneumatics, Taschenlampen, Feuerzeuge, Rasierapparate usw. Vertreter gesucht. Hauptkatalog gratis. **„STURMVOGEL" Gebr. Grüttner** Berlin-Halensee 271. 43

Es wird gebeten, bei Bestellungen stets auf den „Ratgeber des Landmanns" Bezug zu nehmen.

Ohne Vorkenntnisse bereitet sich jeder Laie den vorzüglichen **Obst- u. Beerenwein** in meinem mit gold. und silbern. Medaillen prämiierten **Weingärkrug** v. 8—50 Liter. Ferner offeriere Konservenkrüge, Fleisch-, Brot-, Petersilientöpfe. Fordern Sie gratis Preisliste von **M. Schlensener, Cüstrin-N.** 87

Landwirtssöhne und andere junge Leute finden an der Landw. Lehranstalt und Lehrmolkerei Braunschweig durch zeitgem. Ausbild. gute Existenz in Abt. A a. Verwalter, Rechnungsf. u. Sekretär, in Abt. B a. Molkereibeamte. Ausf. Prosp. kostenlos durch Dir. **Krause.** In 20 Jahren über 3800 Besucher im Alter von 15—16 Jahr.

Rino-Salbe wird angewendet bei Beinleiden, bösen Fingern, Hautleiden, Verletzungen, Bartflechten, Flechten, alten Wunden usw. Dose à M. 1.15 u. 2.25 in allen Apotheken. Originalpackung ges. gesch. Rich. Schubert & Co., G.m.b.H. Weinböhla-Dresden. Man verlange ausdrückl. „Rino"

Heinrich Schwartz, Heidelberg
Schiebkarren extra kräftige Ware.

Inhalt	60	80	100	120 Ltr.
Mk.	14	15	16.50	18.50

Eiserne Sackkarren

Tragkr.	200	300	400 kg
Mk.	8	10	12

Hölz. Sackkarren 9 Mk. Autogene Schweissung von Guss- und Maschinenteilen.

Hühner beste Zucht- und Legerassen. Lehrr. Katalog gratis. Geflügelpark **Hefner, Hainstadt** (Baden 44). 31

Dr. G. Schmidt's **Gehör-Oel**

Geld sofort bar an jedermann bei kl. Ratenrückzahlung bis 5 Jahre. Reell, diskret u. schnell. **W. Lützow, Berlin 106,** Demminerstr. 32. Kostenl. Ausk. Viele Dankschr. 38.

Schwefelsaures Ammoniak

hochprozentig mit gewährleistet 20,58% Stickstoff
gedarrt und gemahlen „ „ 20,80% „

das hochwertigste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie und von keinen anderen Stickstoffdünger in der Wirkung übertroffene Stickstoffdüngmittel, von stets leichter und gleichmäßiger Streubarkeit

O ist unentbehrlich O für die Herbstdüngung

weil es die Bestockung fördert, die Pflanzen durch seine naturgemäße Stickstoffzufuhr widerstandsfähig macht und dadurch die Saaten so gekräftigt in den Winter bringt, daß sie selbst bei hoher Kälte ohne Schneedecke nicht auswintern,

weil es keinen ungünstigen Einfluß auf die Bodenbeschaffenheit hat und ein Vorbeugungsmittel gegen Pflanzenkrankheiten ist,

weil es vom Boden festgehalten und nicht ausgewaschen wird, und auch der im Herbst nicht verbrauchte Teil dem Boden erhalten bleibt und im Frühjahr den Saaten beim Erwachen der Vegetation sofort wieder zur Verfügung steht.

Tausende von Versuchen der großen Praxis, sowie die neuesten Veröffentlichungen der landwirtschaftlichen Fachpresse bestätigen, daß eine Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak auf die Beschaffenheit und Güte der Körner und Früchte günstig einwirkt und Reingewinne bis M 800.— und mehr pro ha bringt.

Welch großen Wert das schwefelsaure Ammoniak für die Landwirtschaft besitzt, beweist die Verbrauchssteigerung in der deutschen Landwirtschaft von **2520000 Zentner im Jahre 1900 auf 8500000 Zentner im Jahre 1912.**

Den Wintersaaten gibt man im Herbst vor, bei oder kurz nach der Saat 40—70 kg auf den ha und eggt das Salz leicht ein.

Zu haben ist das schwefels. Ammoniak bei allen Düngemittelhändlern, landwirtschaftlichen Vereinen und Genossenschaften, wo nicht erhältlich wende man sich unmittelbar an die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H., Bochum.

Frühzeitige Bestellung ist sehr zu empfehlen, damit das Salz rechtzeitig zur Hand ist.

Jede weitere gewünschte Auskunft über die Anwendung und sonstige landwirtschaftliche Fragen jederzeit kostenlos durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H. Karlsruhe, Amalienstraße 27.

Druck der Druck- und Verlags-Gesellschaft vormals Dölter in Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 169 (Evang.: Albertine) Emmendingen, Mittwoch, 23. Juli 1913 (Kath.: Apollinaris) 48. Jahrgang

Karte zur Einkreisung Bulgariens durch die feindlichen Truppen.

Die Einkreisung Bulgariens.

Von allen Seiten rücken die gegnerischen Truppen gegen das Innere Bulgariens vor. Die serbischen Hauptkräfte haben sich bei Egri Palanka und südlich davon stark verschanzt, die Griechen haben Serres, Drama und Kawalla besetzt und marschieren im Strumatale und über Nevrokop vor. Die Rumänen haben die Linie Tutrakan—Baltschick besetzt, sind mit kleinen Abteilungen gegen Varna vorgestoßen und haben die Bahnverbindung nach Sofia unterbrochen. Die Türken endlich rücken in Thrazien vor und sind vor Adrianopel angelangt.

Die Wirren in China.

Die junge Republik China ist seit ihrem Bestehen noch nicht aus den Sorgen herausgekommen. Im Innern haben Regierung und Parlament ihre schwere Not mit der verfassungsrechtlichen Einrichtung des Staatswesens. Zu gleicher Zeit aber wird der Bestand des weit ausgedehnten Riesenreiches in den Grenzgebieten durch auswärtige Verwicklungen bedroht. Während aber sonst die Abwehr äußerer Feinde die Schwierigkeiten im Innern in den Hintergrund drängt und auseinanderstrebende Teile zu gemeinsamer Tat vereint, bietet China in diesen gefährlichen Zeitläuften zugleich das Schauspiel eines Bürgerkrieges. Dieser drohende Bürgerkrieg ist ein Kampf des Südens gegen den Norden. Der wirtschaftlich stärkere und intelligentere Süden mit Nanking als Hauptstadt will sich vom Norden, der durch den Sitz der Regierung in Peking die militärische und bürokratische Ueberlegenheit hat, loslösen. Am Sitze der Zentralregierung war man seit langem auf eine Unabhängigkeitserklärung Nankings, der Hauptstadt von Südchina, gefaßt und hatte geeignete Maßnahmen vorbereitet, um eine Loslösung des Südens vom Verband des chinesischen Reiches zu verhindern. Jetzt ist die stille Gärung im Süden zur offenen Meuterei umgeschlagen. Yuanschikai, der provisorische Präsident der Republik, hatte dem Militärgouverneur von Kiangsi, dem General Lilietschung, einen Zivilgouverneur auf die Nase gesetzt, der die Machtbefugnisse des Generals zum größten Teil an sich gerissen hatte. Infolge seiner Absetzung erhob Lilietschung die Fahne der Empörung. In aufrührerischen Anschlägen, die sich gegen die Person des Präsidenten Yuanschikai richteten, wurden die Truppen aufgefordert, gegen Peking zu marschieren, um das dem Süden von Yuanschikai zugefügte Unrecht zu rächen. Damit war die Gegenrevolution ausgerufen, als deren Führer sich der frühere Vizekönig von Kiangsi, ein erbitterter persönlicher Feind des Präsidenten, aufwarf. Wenn sich das Gerücht bestätigen würde, daß der alte Revolutionär Dr. Sunjatsen wieder seine Hand im Spiele habe, könnte der Aufruhr des Südens sich zu einer gefährlichen Revolution auswachsen. Jedenfalls ist die Lage sehr ernst, da bereits verschiedene Südprovinzen ihre Unabhängigkeit erklärt haben und mit dem Gedanken umgehen, in Kanton einen Bund der Südstaaten zu bilden, der unabhängig von dem Norden sein soll. Inzwischen ist es bereits in Kiangsi zu Zusammenstößen zwischen den Rebellen u. den Truppen der Reichsregierung gekommen, die aber bis jetzt noch keine Entscheidung gebracht haben.

Die Gefahr dieses Bürgerkrieges für den Bestand der Republik China wird dadurch vergrößert, daß die **Japaner**, die bisher versteckt den inneren Hader geschürt haben, offen für

Das Kainszeichen.

Eine Erzählung von Fanny Kaltenhauser.

9) (Nachdruck verboten.)

In Hannes hatte schon lang die maßlose Eitelkeit, die grenzenlose Selbstsucht, die durch die verkehrte Erziehung in ihm groß gezogen worden war, ein Wühlen begonnen; jetzt brach beides mit Gewalt hervor. „Ja, weißt's denn, ob ich ihr nicht doch noch besser g'fall wie du? Ob sie mich nicht doch aus Lieb' nimmt? Weißt's denn, ob sie nicht mit dir vorlieb g'nommen hat, weil ich ihr nicht schön g'tan hab' bisher? Wenn schon meinst, wegen meinem Haus g'schicht's, — ich wohl, weißt's ja doch, daß sie selber viel hat! 's einzig Kind und der schöne Hof! All's fallt ihr einmal zu! Wie kannst du meinen, daß es um mein Geld wär' und nicht wegen mir selber?! Und wegen was sollt ich ihr denn nicht g'fallen? Von jeher haben mich die Dirndln lieber g'habt als dich! Jede kann ich haben, wenn ich will, warum sollt' d' Susi grad' eine Ausnahm' machen und mich nicht mögen?"

„Ich glaub's nicht, daß sie dich mag in ihrem Herzen! nur weil sie die ang'sehenste Bäu'rin wird durch dich, wegen dem tut sie's. Sei doch du gescheit für sie, Hannes! und nimm dir eine andre! Wenn du Jede haben kannst, die du willst, warum muß es grad die Eine sein, die ich möcht? Sind ja noch mehrere Saubere in der Umgegend. Und könnt'st ja auch ein bißl' ausschauen, wenn dir da herum sonst keine g'fallt." Schier flehend hatte der Friedl zuletzt gesprochen.

Der Hannes schob die Achseln höher. „Ja, 's ist doch ein unnütz Reden, das! Die Sach ist ja schon gewiß; soll ich jetzt hingehen und sagen: „Ich mag nicht!?"

„Ist's besser, wenn nachher Ihr nicht in Frieden, ohne Freud lebt und ich bin unglücklich?" fragte Friedl ernst dagegen. Aber er rechnete nicht mit dem Leichtsinn seines Bruders.

Der lachte. „Wenn doch grad' nicht den dummen Gedanken hätt'st, ich und die Susi hätten keine Freud miteinander! Und wenn sich's nicht macht, dann find ich mir schon meine Freud' anderswo. Kann mir ja d' Loisi im Haus behalten. Und kanns, wenn's so kommt, mit einer doppelten Freud' aufnehmen."

Ueber Friedl's Gesicht lief ein heftiges Zucken. Heiser klang seine Stimme: „So schlecht kannst nicht sein, Hannes, daß du dein Weib betrügen wollt'st! Zuerst deinen Bruder um sein Dirndl bestehlen und nachher 's eigene Weib betrügen — na, die Red' ist dir nicht vom Herzen 'gangen!"

Der Hannes warf den Kopf ein wenig hintenüber. Und seine Oberlippe hob sich leicht empor. Es blitzte nur so in seinen Augen von Bosheit. „Mach mir ja keine Predigt du! Ich weiß schon selber, was ich zu tun hab! Und ich tu, was mich freut. Und so ein frommes Herzl hab ich halt nicht wie du, daß ich bloß nach einem einzigen Dirndl schauen tät, wie du. Sind ja g'nug da, daß man sich freuen kann d'ran. Und wenn dich zu der Susi ihrem Behüter aufwerfen wolltest, da wärst dumm — wo ihr an dir gar nichts liegt, wie 's bewiesen hat! Ah wohl, so dumm wie du bin ich schon gar nicht, mich an ein einzig Weibsleut zu hängen. Ich suche mir meine Freud', wo ich's find." Und in völlig verändertem, beruhigendem Ton fügte der Sprecher hinzu: „Sei 'gscheidt, Friedl, schlag dir d' Susi aus'm Sinn. Und geh mit auf'n Kirchtag; da wirds lustig."

In Friedl's Zügen brannte es von heißer Empörung. „Du, du bist ein schlechter Kerl! Schäm dich! Erbarmen tut mir die, die dich zum Mann kriegt. Die größte Strafe wär's für d' Susi, für ihre Falschheit an mir. Aber mir erbarmt doch zu viel, 's Dirndl! Zuerst muß's wissen, was du für einer bist, was für einer bist, was für eine Schlechtigkeit in dir hast, nachher mag's tun, wie's will. 's dann ihre eigene Schuld, wenn 's ins Elend lauft.

Der Hannes war einen Schritt näher getreten, funkelnd hing sein Blick am Bruder; Hohn und Aeger wechselten voll Schnelligkeit im Ausdruck seiner Züge. „Sagen willst ihr's, was ich für ein Vornehmen hab? Daß ich mir's nicht langweilig sein lassen will neben ihr? Ah so! Einen Zuträger willst machen — damit sie mich aufgibt und nimmt dich wieder in Gnaden an! Na ja, mir kann's recht sein, wenn mich in so ein schön's Licht setzen willst. Du sitzt nachher auch in keinem schönern, mit deiner Angeberei. Und wer ihr nachher alleweil noch der lieber ist, der Bauer oder der Knecht, das wollen wir erst sehen."

Der Friedl war totenblaß. In seiner Brust stürmte es von Empfindungen, die er noch niemals gekannt und die ihm das Blut immer rasender durch die Adern jagten. Er hatte bisher keinem fremden Menschen 'was Schlechtes gegönnt, jetzt, diesem Manne da, der wohl sein eigener Bruder war, aber so bodenlos schlecht war, der so höhnisch lachend dastand, und ohne Zaudern kundgab, wie er sein Weib betrügen wollte, wenn es ihm so behagte, — diesem wünschte er in dieser Minute nicht Gutes.

„Ich will nichts von der Susi, fürcht' dich nicht", sagte er. „Nur klarmachen will ich ihr die Sach'. Blind soll's nicht sein über deine Eigenschaften, — das bin ich ihr schuldig, weil ich 's so gern g'habt hab. Mit zusammengebissenen Zähnen stand er eine Weile. Der Hannes hatte ja recht, er stand nicht gut da vor der Susi; sie konnte sich denken, er wollte von ihr nicht lassen und verschimpfte nur deshalb seinen Bruder, — vielleicht glaubte sie nicht einmal, was er sagte. Aber er schob den Kopf in den Nacken und sah den Hannes mit stolzer Miene an. „Da drauf muß ich's ankommen lassen, daß ich mich selber in ein schlechtes Licht stell', ja! Aber wenn sie mir nicht glaubt, oder wenn sie mir's glaubt und nimmt dich deswegen doch, dann hüt' dich! — Ich schau drauf, daß sie kein ungut's Leben hat an deiner Seite!"

„Da drauf werd' ich was geben", versetzte der Hannes hochmütig. „Wegen dem tu' ich doch, wie ich will — ich fürcht' dich nicht! Und daß d' es grad siehst, daß das wahr ist, da sag ich dir, daß ich mir jetzt d'Loisl hol und nimm's mit auf'n Kirchtag!"

Der Friedl starrte den Hannes erschrocken an. „Jetzt tust das? Heut', wo eben bei ihr g'wesen bist, bei der Susi — wo dich grad eben mit ihr versprochen hast? Jetzt? Ah, halt' mich nicht zum Narren, das glaub' ich dir halt doch nicht! So ein schlechter Kerl kannst du doch nicht sein. Da müßt' man sich deiner bis in 'n Hals hinein schämen." Forts. folgt.